

Thorens:

Renaissance einer
analogen Legende



Standpunkte: Die Analog-Puristen von LOWSWING

Höhepunkte: Superbox EUPHONIC ARCHITECT

Treffpunkte: »High End«, »Convention«, »Greifensee«

Genusspunkte: 30 Musik-Leckerbissen



Seit über 38 Jahren
High End aus Duisburg

Atmosphäre –
Lebendigkeit –
Herzschwingung



Vollverstärker RG 10 HD Master
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2018
Neu MK 5

RG 14 Edition, seit 18 Jahren Arbeits-
gerät Redaktion Stereo 4.400 €



CD-Spieler - Klang wie vom
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de
www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Stammtische	7
	Ordnungshüter: Das Schallplattenregal »Rio«	38
	8 Ohren hören mehr als 2: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Scheiben vor	47
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	62
	Aus der Geschäftsstelle	91
	Das »Analog-Forum« wirft seine Schatten voraus	92
	Mitgliedsfirmen	93
Messen & Events	»High End 2019«: (Ein bisschen) weg vom Elitären	4
	»HiFi-Convention« Freiburg: Klein, aber fein	26
	»Klangtage Schloss Greifensee«: Fürstlich hören in der Schweiz	28
Technik	THORENS auf dem Weg zurück in die Zukunft	14
	EUPHONIC ARCHITECT »Studio 2«: Ein kompromissloser Lautsprecher	32
	Kribbeln im Bauch: Die Restauration einer TELEFUNKEN »M5«	40
	LEVIN steht auf der Matte: Wirksames Klangtuning oder nur Design?	60
Literatur	„Schweizer Präzision“: Das ultimative THORENS-Kompodium	20
Musik	8 Ohren hören mehr als 2: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Scheiben vor	47
	„Nichts als analog“: Die ersten drei Produktionen des audiophilen Labels »Low Swing«	63
	Die britische Prog-Rock-Band Big Big Train steht »analog«-Redakteur Hermann Büchner Rede & Antwort zu ihrem neuen Album	53
	Neues und einzigartiges Vinyl:	
	Große Bühne: Musik aus der »großen Stadt«, Teil 6: Götz Alsmann live im Admiralspalast	68
	Parcels: »Parcels«	70
	Apparat: »LP5«	71
	Squealer: »Behind Closed Doors«	72
	Barbra Streisand: »Walls«	73
	Tanita Tikaram: »Ancient Heart« (Reissue)	74
	Samy Deluxe: »MTV Unplugged«	75
	Santana: »Africa Speaks«	76
	Shirley Horn: »Softly«	78
	Ferit Odman: »Dameronia With Strings«	79
	Joel Rafael: »Sunrise Avenue«	80
	Shinedown: »Attention Attention«	81
	Mélanie De Biasio: »A Stomach is Burning«	82
	Live At Onkel Pö´s Carnegie Hall: – Livekonzert-Mitschnitte des NDR, Teil 3 (James Booker, Louis Hayes, Timeless Allstars)	83
	Bernhard Hofstötter: »Fantasia Bellissima«	86
Gabriel Fauré: »Requiem opus 48« (Einspielungen von André Cluytens, Daniel Barenboim, David Willcocks und George Guest im Vergleich)	88	
»The World of Heavy Percussion and Large Japanese Drums« (MASTERBAND!)	90	
Impressum		95

Editorial



Foto: Sarah Reuther

Freundschaft.

Die eindrucksvollsten Momente unserer analogen Leidenschaft sind diejenigen, in denen uns ein Freund einen »goldenen« Geräte- oder Einstellungstipp gibt oder auf eine Musik aufmerksam macht, die den eigenen musikalischen Horizont mit Glückspotential erweitert. Seit ich Mitglied der AAA bin, ist mir dies bereits viel öfter passiert als in all den Jahren zuvor, so auch durch einen Beitrag dieses Heftes.

Was in den vielen Gesprächen an Stammtischen, bei privaten Hör-Sessions und demnächst wieder auf unserem Forum an Informationen ausgetauscht wird, ist von unschätzbarem Wert und übertrifft - bei den meisten von uns - die Summe aller durch Fachzeitschriften gesammelten Erkenntnisse bei weitem.

Erst richtig interessant wird es, wenn es Probleme mit Geräten gibt, die nicht selten viele Jahre alt sein und dennoch zum Besten, was je gebaut wurde, gehören können. Wenn es die Firmen nicht mehr gibt oder Ersatzteile und Schaltpläne kaum aufzutreiben sind und man selbst keine Ahnung von der Technik hat, sind unsere Netzwerke Gold wert.

Bei aller zuweilen doch sehr zweifelhaften Gigantomanie und dem Voodoo, die auch zur Analog-Szene gehören wie der Donner zum Blitz, möchte ich das verbleibende Fachwissen und die sich häufig aus dem gegenseitigen Austausch ergebenden, überaus freundschaftlichen Kontakte nicht mehr missen. Einige der schönsten und nachhaltigsten Freundschaften, die ich gewonnen habe, verdanke ich diesem Hobby.

Ich bin ganz sicher, dass es Ihnen und euch, liebe Leserinnen und Leser, ähnlich geht. Allein schon deshalb sollten wir für den Erhalt unseres Vereins engagiert kämpfen. Letztendlich scheint es doch so zu sein, dass mit der Leidenschaft für analoges Hören auch eine gewisse Weltsicht und eine bestimmte Seelenverwandtschaft einhergehen. Begeisternd, dass es so etwas noch gibt...

Herzlich
Ihr

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: cbluhmki@aaanalog.de oder Fax: 0208-3026744



High On Emotion

Die Welt war vom 09.05. bis zum 12.05.2019 wieder HIGH END – zumindest in München. Ein Messebericht.

Von Uwe Mehlhaff

Im Vorfeld zur HIGH END gab es ein kaum berücksichtigtes und nur in wenigen Fachpublikationen erwähntes Jubiläum zu feiern - zumindest für Vinyl-Fans: Die Vinyl-Single, die am 31.03.1949, also vor 70 Jahren, das Licht der Welt erblickte!



Hätten Sie es gewusst? Die erste HIGH END war natürlich in Düsseldorf und nicht, wie in nebenstehender Ankündigung der HIGH END SOCIETY geschrieben, in Neuss.

Von der 1919 gegründeten Radio Corporation Of America (RCA) wurde sie als Ersatz für die Schellack-Platte unter dem Label RCA VICTOR vorgestellt. Damit stellte sie das Pendant zu der zuvor im Jahre 1948 von der COLUMBIA RECORDS vorgestellten Langspielplatte dar.

Was wäre die Welt, wenn jeden Tag HIGH END wäre? Für Sie nicht vorstellbar? Für mich übrigens auch nicht. Über München lag an den besagten vier tollen Tagen ein »highendiger Heiligenschein. Überall sah man in der bayerischen Metropole Außenwerbung, die großflächig oder auch kleinformatig auf die HIGH END hinwies: 74 digitale Großbildflächen, 62 Großplakate frontal zur Fahrbahn, 360 Plakate in öffentlichen Verkehrsmitteln, 405 weitere Plakate in Rolltreppenrahmen, über 209.000 Spots im Fahrgastfernsehen der U-Bahnen, 50.000 Flyer in S-Bahnen als Prospektauslage. Ich könnte noch weiter aufzählen. Und unisono war Steven Wilson, britischer Songwriter und Musikproduzent omnipräsent, da er diesjähriger Markenbotschafter der HIGH END war.

Die schon traditionellen Alphornbläser, diesmal die Argeter Alphornbläser aus dem Landkreis München, sind regelmäßig der erste musikalische Gruß der HIGH END. Kaum vorzustellen eine HIGH END ohne diese traditionelle musikalische Begleitung. Unabhängig von dem verwendeten Material dieses Instruments zählt das Alphorn zu den Blechblasinstrumenten, was sich aus der Technik der Tonerzeugung und dem Mundstück herleitet. Die HIGH END in diesem Jahr war übrigens die 38. Veranstaltung in deutschen Landen. Warum ich Letzteres so betone: Die HIGH END gibt es als vergleichbare Veranstaltung auch in anderen Ländern, beispielsweise die HIGH END SWISS. Wussten Sie, dass diese Messe einmal in Düsseldorf (die erste HIGH END), 21 mal in Neu-Isenburg (bei Frankfurt am Main) und aktuell zum sechszehnten Mal im MOC (dem Münchener Veranstaltungs- und Ordercenter) stattgefunden hat? München und das MOC werden, so die Aussage von Stefan Dreischärf, dem Vorsitzenden der HIGH END SOCIETY Service GmbH auf der Pressekonferenz, auch die kommenden fünf Jahre Veranstaltungsort sein. Damit, so Stefan Dreischärf, werden die 21 Veranstaltungen von Neu-Isenburg „geknackt“.

Kommen wir auf Kennzahlen zur HIGH END zu sprechen bzw. zu schreiben: 21.180 Besucher (6,5 % mehr als 2018), davon 8.208 Fachbesucher aus 72 Ländern (+ 8,6 %) sowie 551 Aussteller (+ 3,8%) aus 42 Nationen können nicht lügen. Auch

38
1 x NEUSS
21 x FRANKFURT
16 x MÜNCHEN

wenn die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche von 29.000 qm identisch geblieben ist -

da diese flächenbegrenzt

nicht erweiterbar ist - sprechen

die Zahlen für sich. Wegen der Besucher-

zahlen brauchen Sie sich keine Sorgen machen:

Ich habe nicht die 4 Messetage (sprich über 30 Stunden) lang in München im Eingangsbereich des MOC gestanden und gezählt. Alle genannten Daten zur HIGH END 2019 entstammen dem Abschlussbericht der HIGH END SOCIETY Service GmbH. Meine persönliche Schluss-Bilanz nach 4 Messetagen bzw. knapp 32 Messestunden: 1.757 Fotos (- 4,5%), von denen sie natürlich nur die schönsten in diesem Bericht sehen.



Das ist HIGH END 2019; von links nach rechts: Stefan Dreischärf (CEO der HIGH END SOCIETY Service GmbH), Kurt Hecker (Sonderaufgaben), Jürgen Timm (Vorstandsvorsitzender der HIGH END SOCIETY), Steve Wilson (Markenbotschafter der HIGH END 2019), Dieter Amann (in-akustik), Mansour Mamaghani (Audio Reference)



Hingucker: Lautsprecherensemble aus dem 3D-Drucker von DEEPTIME aus Tschechien



Die drei von der AAA: Helmut Hausen, Ralf Scheibner, Horst Paffrath



Geballter Klang: Horn-Exoten von Western Electric



Liftet: The Presslift (roter Pfeil) hebt am Plattenende den Tonarm automatisch ab



Wow-Effekt: Röhrenverstärker von McIntosh

Die HIGH END gibt sich nach wie vor als größte Spezialmesse für gehobenes HiFi und High End (sprich Ton) und reklamiert für sich „die weltgrößte Leistungsschau der Audiobranche“, auch wenn beispielsweise die Hong Kong High End Audio Visual Show mit 25.000 Besuchern mehr Gäste zählt. Seitdem die HIGH END im MOC in München gastiert, bin ich vor Ort. Und Sie haben es bereits in den vergangenen Messeberichten gelesen: Ich bin gerne zu dieser Jahreszeit in der bayerischen Landeshauptstadt. Nach getaner Arbeit, sprich Feierabend, winken neben der Datensicherung (Fotos- und Tonaufzeichnungen) Biergarten und bayerische Schmankerln.

Ich bleibe noch ein wenig bei der HIGH END SOCIETY als Veranstalter. Sie verzeichnet als Branchen- und Interessenverband aktuell 56 aktive Mitglieder. Daneben bestehen Kooperationen wie bei-



So schön kann Verstärker sein: Ein Modell von Apurna™ aus Frankreich

spielsweise mit dem Verband Deutscher Tonmeister (VDT). Und, wie es sich für einen Verband als Interessenvertreter gehört, ist dieser auch für Neuheiten und Veränderungen rund um das Messegeschehen zuständig und verantwortlich. Folglich möchte ich Ihnen diese nicht vorenthalten.

„SoundsClever“ ist eine als „absolute Neuheit“ angekündigte Initiative der HIGH END SOCIETY und soll bezahlbares HiFi in Form komplett spielfähiger Anlagen präsentieren. In München waren hierzu über 20 Anlagen für unter 5.000 € mit, so der Veranstalter, „außergewöhnlicher klanglicher Performance“ aufgestellt. Diese Initiative war aus meiner Sicht längst überfällig, da die HIGH END in der Vergangenheit der Ruf „unbezahlbarer Technik bei mäßigen Klangvorführungen“ umwehte. Und das Geld für teures HiFi und High End sitzt nun mal nicht in Deutschland, wie die Auslandsab- und -umsätze namhafter deutscher Manufakturen belegen. Die Idee von „SoundsClever“ wird übrigens auch auf der kommenden WORLD OF HIFI am 19. und 20.10.2019 im DORINT

DAS EINZIGE RAUSCHEN

individuelle Einzelpföhrung

HÖREN SIE BEI UNS

Servicewerkstatt

VOR DER HAUSTÜR.

ausgewählte Schallplatten



Wusthoffstraße 2 • 45131 Essen • Telefon 0201/78 2110

Verdier
Project Audio
Well Tempered
Acoustic Solid
Scheu Analog
Rega

Termine AAA- Stammtische

Analog-Stammtisch Köln – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

Analog-Stammtisch Mittelrhein – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über mvorbau@vocc-emea.com

Analog-Stammtisch Niederrhein – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

Analog-Stammtisch westliches Ruhrgebiet – jeden zweiten Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Falstaff, Ebertstraße 70, 46045 Oberhausen, Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAanalog.de

Analog-Stammtisch Hannover (auch OWL, BS, WOB) – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

Analog-Stammtisch Rhein-Main – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HRreminder@aol.com

Analog-Stammtisch Mannheim – jeden 1. Freitag im Monat, im „Umland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

Analog-Stammtisch in Stuttgart – Kontakt: Volker Sokol, In der Rodung 22, 70569 Stuttgart, Tel.: 0171-3122437, E-Mail: dersokol@t-online.de

Analog-Stammtisch in München – jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr, Gaststätte Schweizer Hof, Planegger Str. 14, 81241 München, Kontakt: Martin Löher, Tel: 0172-2318014

Analog-Stammtisch „Münchner Analog-Runde“ – jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18.30 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, Kontakt: Jürgen Maehse, Tel: 089-7912778

Analog-Stammtisch Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rütthfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Stammtisch Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Stammtisch Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAanalog.de

Analog-Stammtisch Bremen – Analog-Stammtisch Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel: 0421-2030200



Analog-Stammtisch Dresden – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de

Analog-Stammtisch Münster – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Bohème Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

Analog-Stammtisch Mittelhessen – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomashermandiehl@t-online.de

Analog-Stammtisch Osthessen – alle 6-8 Wochen Donnerstags um 19:30 Uhr, Restaurant „Zum Stern“, Fuldaer Str.9, 63628 Bad Soden – Salmünster, Kontakt: Volker Baumann, Tel: 0177-5218821, E-Mail: jentsch.baumann@mnet-mail.de

Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Stammtischtermine beachten: www.analog-forum.de

Stammtisch spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet „unterwegs“ sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Stammtischen, ihr Veränderungen in ihrer Stammtisch-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Stammtische, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Stammtischen – gerne mit Fotos – sind willkommen.



Schick happens? Liebe Grüße von „Plattenspieler guru“ Thomas Schick



Ballfinger-Input: Die Halbspur-Bandmaschine Thorens TM 1600 (hier noch als Prototyp) basiert auf dem Know-how von Ballfinger/Roland Schneider

Kongresshotel Düsseldorf Neuss (41460 Neuss, Selikumer Str. 25) weitergeführt. Ich werde dort sein und die Ohren spitzen.

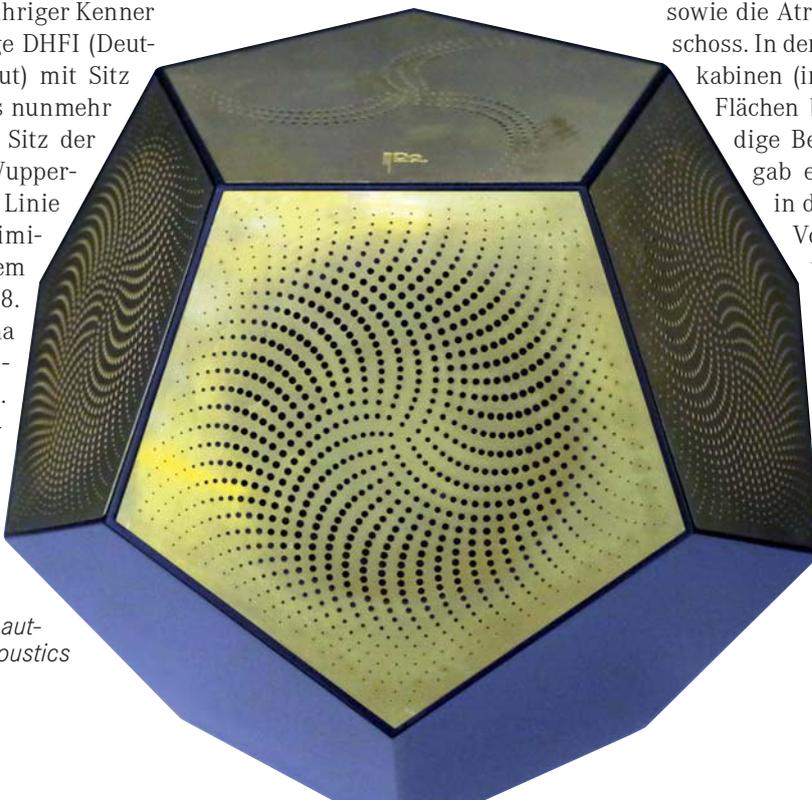
„Wer hören will, muss wissen“, so der Slogan des neu ins Leben gerufenen HIGH END KOLLEGS. Dieses richtet sich an interessierte Besucher, die ihr Wissen rund um HiFi und High End auf 23 Workshops zu unterschiedlichen Themen vertiefen konnten. So referierten namhafte nationale und internationale Referenten, wie beispielsweise Daniela Manger (Manger Audio), Hans Manfred Strassner (HMS Elektronik) oder Roland Hoffmann (DYNAUDIO) zu ausgewählten Themen, um diese dem interessierten Besucher leicht und verständlich nahezubringen. Sie erinnern sich als langjähriger Kenner der Szene an das ehemalige DHFI (Deutsches High-Fidelity Institut) mit Sitz in Frankfurt am Main. Das nunmehr neu gegründete DHFI am Sitz der HIGH END SOCIETY in Wuppertal widmet sich in erster Linie der Qualifizierung einheimischer Fachhändler. In einem ersten Seminar in der 18. KW 2019 wurde das Thema „Streaming und Netzwerkaufbau“ behandelt. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen wie beispielsweise zu den Themen Raumakustik und Laut-

sprecheraufstellung sind geplant. Dass Musik ohne Musiker unwahrscheinlich ist, leuchtet ein. In Zusammenarbeit mit dem dänischen Lautsprecherhersteller DYNAUDIO wurde erstmals in München vertragslosen Musikkünstlern die Gelegenheit geboten, sich nach eigenen Vorstellungen selber zu promoten. Im Garten des MOC stand für Aufnahmen hierzu das mobile „DYNAUDIO Unheard Studio“, das Musikern die einmalige Gelegenheit gab, kostenfrei und ohne jegliche weitere Verpflichtungen eigene Musik produzieren zu lassen. Last not least: Mit dem Magazin »Volume - Technik, Musik, Emotion« bietet die HIGH END SOCIETY nunmehr ein eigenes Hochglanzmagazin an, das bereits in der Ausgabe Nr. 3 vorliegt. Soweit so gut.

Auch wenn der Vorstand der HIGH END SOCIETY stolz von einem Ausstellerrekord spricht, muss man zum Messeende festhalten, dass namhafte und in der Vergangenheit messetreue Hersteller dem MOC fernblieben. Dazu zählen beispielweise ACOUSTIC SOLID, AUDIO EXKLUSIV, BEYERDYNAMIC, CAMBRIDGE oder SENNHEISER. Dafür listeten die unterschiedlichen Ausstellerverzeichnisse eine Vielzahl von Firmen, die ich in meinem highfideligen Leben bislang weder registriert noch verewigt hatte. Aber man(n) lernt ja nicht aus.

Ich komme zu meinem obligatorischen Messerundgang. Wer schon einmal anlässlich der HIGH END in München gewesen ist, kennt die Hallen im Erd- sowie die Atrien im 1. und im 2. Obergeschoss. In den Hallen warteten 85 Soundkabinen (in diesem Jahr erstmals mit Flächen bis zu 45 qm) auf hörfreudige Besucher. Zusammen addiert gab es inklusive der Hörräume in den Atrien 223 geschlossene Vorführungen. Wer bei so vielen Musikvorführungen nicht auf seine Kosten kam, war selber schuld.

Die Berliner Vorzeige-High End-Schmiede BURMESTER (Der im Jahr 2015 verstorbene Dieter Bur-



Goldig: Aktiver 3-kanaliger Lautsprecher DoDeca von Doacoustics aus Italien



Begehrtestwert: Bandmaschine NAGRA T AUDIO TC (bei der Wiener Lautsprecher-Manufaktur)



Schönklang: Lautsprecher Manger P2 an Laufwerk von Scheu analog und Verstärker von SPL

mester gehörte im Dezember 1982 mit zu den Gründern der HIGH END SOCIETY.) machte dieses Jahr Zwangspause. Wie das? Ich notiere „Umbau des Standorts in Berlin. Vollständige Entkernung und Neuausbau. Ein Jahr Bauzeit. Burmester investiert in seinen Standort Berlin und schafft 20 neue Arbeitsplätze.“ Wie drückt BURMESTER es vornehm aus: „Millionen-Investition am Standort – 20 neue Arbeitsplätze entstehen – Erhöhung der Wertschöpfungstiefe in der Manufaktur... ..und 2020 kehren wir zur HIGH END zurück. Mit einem doppelt so großen Auftritt und außergewöhnlich neuen Produkten. Es bleibt spannend!“ Wie dem auch sei, willkommen auf der HIGH END 2020.

Im Tonträgerdorf wurden wie in den letzten Jahren sowohl analoge als auch digitale Scheiben angeboten.



Bunt und Beatig: Plattenspieler Pro-Ject Ringo Starr Peace & Love Turntable

Dass man auf der HIGH END keine Flohmarktpreise erwarten darf, ist selbstverständlich. Mit der UHQCD, der Ultimate High Quality Compact Disc, versucht eine neue hochauflösende Silberscheibe in die unrühmlichen Fußstapfen von

DVD-A (DVD-Audio), SACD (Super Audio Compact Disc), DTS (Digital Theater Systems) oder BD (Blu-ray-Disc) zu treten. Im Zeichen immersiver Sound-Systeme (3D-Audio/dreidimensionale Klangerlebnisse) dürfte es dieser Tonträger nicht

Entdecken Sie Ihre Plattensammlung neu!



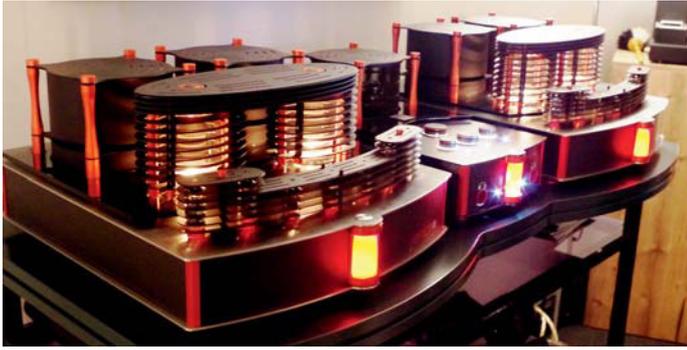
TF-Three turntable, IO2 Moving Coil Cartridge, M9 RIAA phono stage, AN-S5 Step Up Transformer

Neuer Vertrieb!

Stefan Wörmer
Fair Audio Trade UG
05194-5050599

an@fairaudiotrade.de
www.fair-audio-trade.de

Audio Note
music's finest conductor



Festtagsstimmung: Röhrenendstufen von Michael Franken/mfe-electronic



AMT mal anders: Rundstrahlender Air Motion Transformer (Mitte und auf den Lautsprechern) von Arya Audio Labs aus Großbritannien

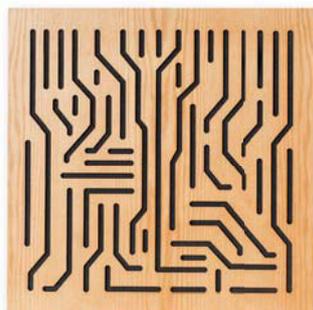
leicht haben, auf dem Markt Fuß zu fassen. Das Thema „Immersive Sound“ ist in Tonmeisterkreisen ein derzeit allgegenwärtiges und vieldiskutiertes Thema.

Die UHQCD wird im Gegensatz zur CD nicht aus Polycarbonat gepresst, sondern aus einem Photopolymer gegossen und mit UV-Licht ausgehärtet. Das soll wiederum zu einer erheblich reduzierten Spiegelung des Laserlichts und damit einem präziseren Lesevorgang des Lasers führen. Die Kompatibilität zur CD und damit die Abspielbarkeit auf herkömmlichen CD-Spielern sind gewährleistet. Meine Neugierde führte dazu, dass ich mir die gerade erschienene UHQCD einer allseits bekannten HiFi-Zeitschrift gekauft habe, um diese auf meinem Multiplayer von OPPO abzuspielen. Nun ja: Gut gebrüllt, Löwe. Das Ergebnis war ernüchternd, da es nicht das lieferte, was ich mir klanglich von diesem hochauflösenden Tonträger versprochen hatte. Da ich von dem gleichen Master natürlich auch eine Vinylscheibe mit 45 rpm habe, würde ich in jedem Fall diese klanglich dem Silberling vorziehen. Aber glauben Sie mir, ich werde am Ball bleiben.

Sie erwarten von mir Neuigkeiten bezogen auf Equipment? Kein Problem! Der eine oder andere Hersteller zeigte tatsächlich Weltpremierer. So beispielsweise die badische Röhrenmanufaktur OCTAVE mit einer Mono-Röhrenendstufe mit 300B-Röhren. HEDD (Heinz Electrodynamic Designs) aus Berlin stellte einen Kopfhörer als Vollbereichs-Air Motion Transformer vor. VERITY (im Vertrieb von SIEVEKING SOUND) zeigte einen neuen Ver-



artnovion



DUTCH & DUTCH



8c.

HÖRZONE

*SOUNDSCLEVER – eine Superidee der
HIGH END SOCIETY*



Klangveredler? Analoges Raumkorrektursystem von Live Act Audio



Schneewittchen? Laufwerk von Tone Tool

stärker und einen DAC (DA-Converter) in ambitioniertem Design. Rolf Gemein von SYMPHONIC LINE hatte seinen neuen Vollverstärker »La Musica Edition MK 3« im Gepäck. Und DUAL hatte mit dem »CS 800« einen Plattenspieler in einem für diesen Hersteller atypischen Design als Prototypen mitgebracht. Und last not least wartete Dieter Molitor von LIVE ACT AUDIO/MHW-Audio mit einem komplett analog aufgebauten Equalizer (Analog Room Correcting System) auf. WHARFEDAILE (im Vertrieb von IAD/International Audio Distribution) besinnt sich auf alte Tugenden und bringt wieder Monitore im BBC-Design auf den Markt.

Die bereits 1965 gegründete Marke TECHNICS (als Teil der japanischen PANASONIC Corporation) zeigte auf Basis des wohl weltweit meistverkauften Plattenspielers SL-1200/1210 den SL-1210MK7 bzw. dessen ebenfalls direkt angetriebenen Bruder SL-1500C. Und last not least wartete pünktlich zu Messebeginn der amerikanische „Verstärker-Guru“ Dan D’Agostino mit neuen, sauschweren Vollverstärkern auf. Aber wie war das mit der Kette und dem schwächsten Glied? Ein Supergerät alleine in einer Kette tut’s nicht, und viele Supergeräte kosten viel Geld. Da lobe ich mir die „SoundsClever“-Initiative der HIGH END SOCIETY: High End muss bezahlbar bleiben!

Aber so richtige Nova, die diesem Namen zur Ehre gereichen? Im Newcomer-Bereich fand ich die Firma „Mind-Pop-Revolution“, die eine Kombination aus Plattengewicht und Tonarmlift, den Presslift, vorstellte. Dieses Teil, das wie ein Plattengewicht aussieht und auch als solches wirkt, sorgt am Platteneende dafür, dass der Tonarm automatisch abgehoben

wird. Eine aus meiner Sicht piffige Idee. Wer hätte das gedacht? Ich habe auf der Musikmesse Geigen aus dem 3D-Drucker gesehen. Aber Lautsprecher aus dem 3D-Drucker? Die Firma DEEPTIME aus Tschechien präsentierte tatsächlich »druckfrische« Lautsprecher. Der bereits auf der letztjährigen HIGH END im Newcomer-Bereich vorgestellte 180 Grad-abstrahlende Air Motion Transformer von ARYA AUDIO LABS war nun spielbereit und ließ äußerst positiv aufhorchen.

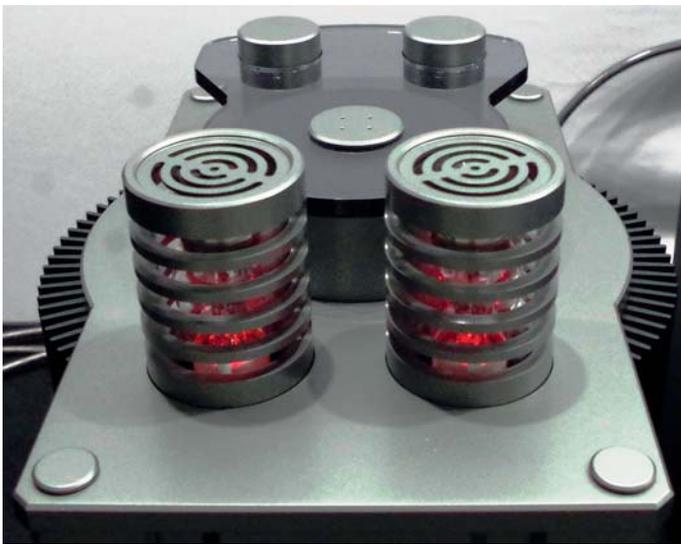
Mich verblüffte ein Hersteller, der gleich mehrere Neuheiten im Gepäck hatte und von dem ich es im Vorfeld so nicht erwartet hätte: THORENS mit Mastermind Gunter Kürten, der ehemals für ELAC als Geschäftsführer tätig war. Was dieses bereits 1883 in der Schweiz gegründete und damit weltweit älteste Unternehmen der Unterhaltungselektronik (aktuell im rheinischen Bergisch Gladbach beheimatet) an Neuheiten zeigte, erstaunte auch mich. Dass THORENS dabei gerne auf versierte Hilfe zurückgreift, ist sinnvoll. Das Design verantwortet zum Teil der renommierte Industrie-Designer Helmut Thiele, der auch schon anderen geläufigen Namen der HiFi-/Highend-Szene unter die Arme gegriffen hat. So war auf dem Messestand der Prototyp der Tonbandmaschine »TM 1600« im hauseigenen Design vorführbereit. Wesentliche Zutaten und das Know-how stammen von Roland Schneider vom Düsseldorfer Tonbandmaschinenspezialisten BALL-FINGER, wie mir dieser im Gespräch bestätigte. Auch wird THORENS mit



Motto und Markenbotschafter der HIGH END 2019



„Zum guten Ton gehört DUAL“: CS 800 Prototyp



Aufgesetzt: Monoendstufe M 10 von T+A in Röhrentechnik

dem TD 402 DD einen im dreistelligen Preisgefilde angesiedelten Direktantrieb (!) im Programm haben: Unverkennbar trotz Direktantrieb ein THORENS. Ich freue mich auf erste Testberichte in der Fachpresse (vgl. den ausführlichen Bericht in dieser Ausgabe, S.14). Und THORENS lässt auch den im Jahre 1957 erstmals präsentierten, reibradgetriebenen Kultdreher »TD 124« wieder auferstehen: Gleiches Design, modernere Technik, präzisere Lager, Aluminium statt Blech und statt einer Kombination aus Reibrad- und Riemen- nunmehr ein Direktantrieb! Für diesen Beau werden rund 10.000 € zu berappen sein. Aber versuchen Sie mal einen toprevidierten »TD 124« aus vergangenen Zeiten mit einer optisch ansprechenden Zarge zu einem fairen Kurs zu bekommen. Gar nicht so einfach!

Sie fragen mich zu Recht, wie es denn auf der HIGH END geklungen hat. Wie bei den vorhergehenden HIGH END-Messen auch. Die Akustik ist in den meisten Vorführräumen im Atrium wie gehabt verbesserungsfähig, wenn das bei diesen Räumen mit den großen Glasfronten überhaupt möglich ist. Wenn Sie sich eine Anlage bei dem Händler Ihres Vertrauens vorführen lassen, erwarten Sie auch eine Ihren Vorstellungen angemessene, sprich wohnraumähnliche Akustik. Das kann das MOC in München leider nicht bieten. Hinzu kommt die Unruhe (Türklappern, Gespräche) in den einzelnen Vorführräumen.

Vorgeführt wurde überwiegend mit Schallplatte oder gestreamter Musik. Gelegentlich kamen auch noch CD-Player zu Einsatz. Und die eine oder andere Bandmaschine wie beispielsweise eine NAGRA T-Audio, eine LYREC PTR-1, eine DENON DH-710 oder verschiedene STUDER-Maschinen sorgten für große Augen und Ohren. Wenn man von den genannten Unzulänglichkeiten absieht, dann gab es durchaus hörensweite Ketten, als da wären:

- CD-Player YBA, Röhrenverstärker VTL (VACUUM TUBE LOGIC), Lautsprecher TOTEM ACOUSTIC
- CD-Laufwerk SONY, DAC/Verstärker/Lautsprecher BOENCKE
- Plattenspieler SCHEU, Vor-/Endverstärker SPL (SOUND PERFORMANCE LABS), Lautsprecher MANGER
- Plattenspieler L'ART DU SON, CD-Player LEEMA ANTILA, Verstärker MAGNUM DYNALAB, Lautsprecher HARBETH 40.2 (das große Besteck von HARBETH)
- Plattenspieler TRANSROTOR ZET3, Vorverstärker/Mono-Endstufen AIR TIGHT (ATC-5/ATM-2211), Lautsprecher WOLF VON LANGA
- Plattenspieler PRIMARY CONTROL, Vorverstärker/Mono-Endstufen AIR TIGHT (ATE-3011/ATM-3201), Lautsprecher Wolf von Langa

Die nächste HIGH END findet vom 14.05. bis zum 17.05.2020 erneut im MOC in München statt. Vielleicht sehen wir uns dort. Ich würde mich freuen.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Mittendrin

Höreindrücke EUPHONIC ARCHITECT (EA-listen)
Aktivlautsprecher Modell Studio 2 (S2)



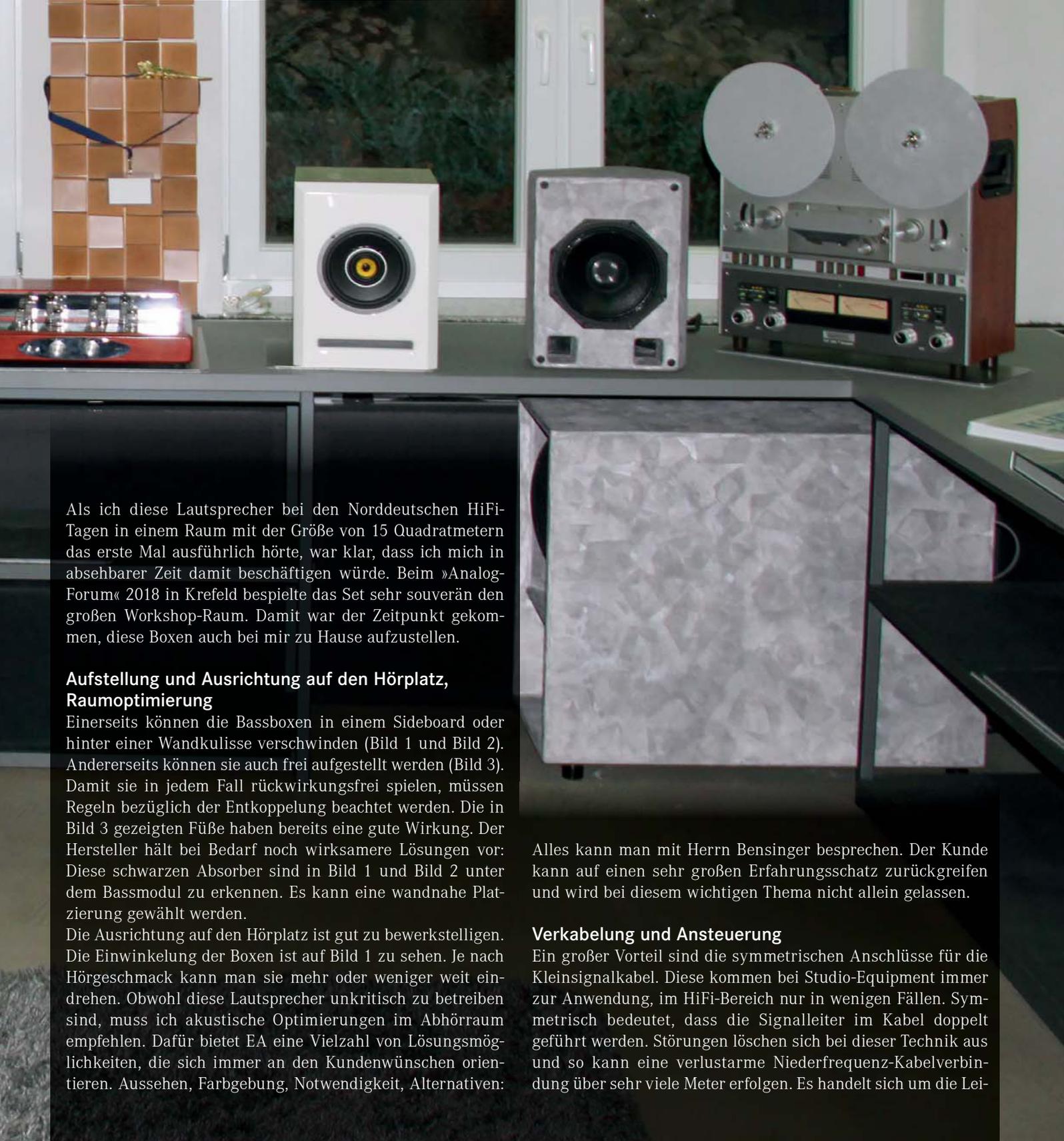
Von Claus Müller

Klaus Bensinger, Chef und federführender Vordenker der Firma EUPHONIC ARCHITECT, hat die Traditionen des klassischen Lautsprecherbaus verlassen, um mit seiner Serie »Studio 2« einen Dreiweg-Aktivlautsprecher auf den Markt zu bringen, der neue akustische Maßstäbe definieren will.

Bild 1 (Hintergrund): Die grauen Bassmodule stehen unter dem Tisch, die gleichfarbigen Mittel- und Hochton-Satelliten darauf



Bild 2: Detailansicht der wandnahen Aufstellung



Als ich diese Lautsprecher bei den Norddeutschen HiFi-Tagen in einem Raum mit der Größe von 15 Quadratmetern das erste Mal ausführlich hörte, war klar, dass ich mich in absehbarer Zeit damit beschäftigen würde. Beim »Analog-Forum« 2018 in Krefeld bespielte das Set sehr souverän den großen Workshop-Raum. Damit war der Zeitpunkt gekommen, diese Boxen auch bei mir zu Hause aufzustellen.

Aufstellung und Ausrichtung auf den Hörplatz, Raumoptimierung

Einerseits können die Bassboxen in einem Sideboard oder hinter einer Wandkulisserie verschwinden (Bild 1 und Bild 2). Andererseits können sie auch frei aufgestellt werden (Bild 3). Damit sie in jedem Fall rückwirkungsfrei spielen, müssen Regeln bezüglich der Entkoppelung beachtet werden. Die in Bild 3 gezeigten Füße haben bereits eine gute Wirkung. Der Hersteller hält bei Bedarf noch wirksamere Lösungen vor: Diese schwarzen Absorber sind in Bild 1 und Bild 2 unter dem Bassmodul zu erkennen. Es kann eine wandnahe Platzierung gewählt werden.

Die Ausrichtung auf den Hörplatz ist gut zu bewerkstelligen. Die Einwinkelung der Boxen ist auf Bild 1 zu sehen. Je nach Hörgeschmack kann man sie mehr oder weniger weit ein-drehen. Obwohl diese Lautsprecher unkritisch zu betreiben sind, muss ich akustische Optimierungen im Abhör-raum empfehlen. Dafür bietet EA eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten, die sich immer an den Kundenwünschen orientieren. Aussehen, Farbgebung, Notwendigkeit, Alternativen:

Alles kann man mit Herrn Bensinger besprechen. Der Kunde kann auf einen sehr großen Erfahrungsschatz zurückgreifen und wird bei diesem wichtigen Thema nicht allein gelassen.

Verkabelung und Ansteuerung

Ein großer Vorteil sind die symmetrischen Anschlüsse für die Kleinsignalkabel. Diese kommen bei Studio-Equipment immer zur Anwendung, im HiFi-Bereich nur in wenigen Fällen. Symmetrisch bedeutet, dass die Signalleiter im Kabel doppelt geführt werden. Störungen löschen sich bei dieser Technik aus und so kann eine verlustarme Niederfrequenz-Kabelverbindung über sehr viele Meter erfolgen. Es handelt sich um die Lei-



Bild 3: Version als Standbox mit dem Director von SPL als Vorverstärker

tungen mit den 3-poligen, verriegelbaren XLR-Steckern (siehe Bild 6). Im Gegensatz dazu stehen die nicht symmetrischen Leitungen mit den Cinch-Steckern (RCA), bei denen sich bereits nach wenigen Metern Länge schlecht kalkulierbare technische Anpassungsprobleme auftreten können. Schon hier ist das Prinzip der Kontrolle von elektronischen, mechanischen und akustischen Eigenschaften zu erkennen, welches sich durch das komplette Konzept der Bensinger'schen Entwicklungen zieht.

Geeignete Vorverstärker, die zu diesen Aktivboxen passen und die Erwartungen des Hörers umfänglich erfüllen können, sind die Geräte »DMC« oder »Director« der Firma SPL. Das Gerät »Director« ist auf Bild 3 links zu sehen. Es ist die Performance der von SPL angewendeten „120 Volt-Technologie mit SUPRA-Op-Amps“, die sich durch eine besonders »rückstandsfreie« oder »entschlackte« tonale und dynamische Performance ausweisen, die perfekt mit den Bensinger-Boxen harmoniert.

Bassperformance

Wie macht das denn nun Klaus Bensinger, dass ein derart tiefreichender, klarer und präzise spielender Bass in einem solch kompakten Lautsprechergehäuse entstehen kann? Die Wände der Box sind intelligent verstärkt und das Volumen wird geschickt genutzt. Der 38 cm Basstreiber verfügt über eine hart auf-

gehängte, speziell gehärtete Membran, damit die Tonalität während des Hubs nicht in unerwünschte Schwingungsbereiche aufbricht. Er ist leicht abgeschrägt in das Gehäuse eingebaut und arbeitet abgestimmt auf ein spezielles Gehäuseprinzip. Der Schallaustritt befindet sich rechts unter dem Abdeckstoff, auf dem die Kabel abgelegt sind (Bild 4). Zusammen mit einer Endstufe, die 1.600 Watt pro Kanal liefert und exklusiv für diesen einen Lautsprecher arbeitet, befinden sich keine limitierenden Elemente wie eine lange Zuleitung oder Frequenzweichenbauteile im Signalweg. Dadurch wird eine strikte Kontrolle des Lautsprecherchassis erreicht, die alle angestrebten Attribute wie tiefreichende Frequenzen, Linearität und Klirrfaktorarmut gewährleisten kann. In der von mir gewählten Version als Standbox strahlt der Bass nach hinten und oben ab. Von Vorteil dabei ist, dass dieser über das entkoppelte Gehäuse nicht auf Boden und Wände wirkt und somit gehen von der Box praktisch keine Schwingungen und Resonanzen aus, die schwer zu bekämpfen wären. Es wird also wenig an fremder Substanz angeregt, die einem klaren Basston im Wege stehen könnte. Dieses Prinzip der Vermeidung gefällt mir.

Tiefe Trennfrequenz, elektrische Ankoppelung, mechanische Entkopplung und Aufstellung des Bassmoduls

Ein weiterer Faktor, der die Variabilität dieser aktiven Dreiwegekombination unterstreicht, ist der tiefen Ankoppelung des Basses bei einer Übergangsfrequenz von ca. 100 Hertz geschuldet (siehe die Presets weiter unten im Text). Da die Ortung des menschlichen Ohres bei solch tiefen Tönen noch nicht stattfindet, kann die Tieftoneinheit auch getrennt von der Mittel/Hochtoneinheit aufgestellt werden.

Verkabelung innerhalb der Lautsprechermodule

Die Verkabelung erfolgt von unten und führt auf den im Bassmodul eingebauten Aktivverstärker. Benötigt werden je Lautsprecherkombination eine Leitung für die Netzversorgung und eine weitere für das Tonsignal. Die Leitungen für das Mittel/Hochtonmodul sind innerhalb des Bassmoduls nach oben geführt (auf Bild 4 zu sehen) und werden dort an das zweite Aktivmodul gesteckt, welches im Satelliten verbaut ist.

Wirkungsweise Mittel/Hochtonmodul

Der Breitbandlautsprecher sowie der in der Mitte eingelassene Hochtöner (Koaxialtreiber) werden pro Kanal mit eigenen Verstärkern von 600 Watt bzw. 200 Watt kontrolliert. Verstärker und Lautsprecher verschmelzen zu einer harmonisch agierenden Einheit (Bild 5). Wegen der sehr tiefen Ankoppelung zum Bassbereich kann der für die Tonalität so wichtige Mittenbereich ohne frequenzweichtechnischen Bruch wiedergegeben werden. Damit wird eine sehr hohe Homogenität des abgestrahlten Klangbildes erreicht.

Voreinstellungen (Presets) und Einstellhinweise

An jedem der vier Aktivmodule stehen ein Schalter für vier Voreinstellungen (Presets) und ein Lautstärkeregel zur Verfügung.

Bass:

- Preset Modus 1: Crossover Mode 80 Hz
- Preset Modus 2: Crossover Mode 100 Hz
- Preset Modus 3: Crossover Mode 140 Hz



Bild 4: Bassmodul der Standbox von oben gesehen, Abdeckung abgenommen und Satellit demontiert



Bild 5: Koaxiallautsprecher des Satelliten mit abgenommener Abdeckung, in der Mitte ist der Hochtöner hinter der Abdeckung zu erkennen

Satellit:

- Preset Modus 1: Vollbereich ab 80 Hz
- Preset Modus 2: Crossover Mode 140 Hz
- Preset Modus 3: 75 Hz bei wandnaher Aufstellung, um eine Überbetonung zu vermeiden. Große und akustisch harte Begrenzungsflächen in unmittelbarer Nähe zum Lautsprecher bewirken eine Verschiebung der tonalen Balance im Tieftonbereich und können mit den beiden letzten Einstellungen ausgeglichen werden, wenn der Lautsprecher zum Beispiel direkt an der Wand oder im Regal steht.
- Preset Modus 4: 90 Hz, wie Preset 3

Für den Abgleich der Lautsprecher im Hörraum startet man beim Bass mit Preset 3 und beim Satelliten mit Preset 2. Durch diese Presets lassen sich die Frequenzen zwischen 75 Hz und 140 Hz beeinflussen. Wichtig ist für die erste Einstellung das Einpegeln des Bassmoduls zum Satelliten. Danach werden die Übergangsfrequenzen justiert, da deren Einstellung raumabhängig ist. Sollte bei

80-100 Hz eine Überhöhung vorhanden sein, kann es erforderlich sein, den Bass bei 100 Hz oder 80 Hz zu trennen.

Lautstärkereger der Module (Gain)

Bei voll aufgedrehten Lautstärkereglern beträgt die maximale Eingangsspannung vor Verzerrung des Eingangslimiters 5 Vrms (± 7 V peak). Dieser Wert vergrößert sich beim Zurückdrehen der Gain-Regler. Bei Mittelstellung der Lautstärkereger wird das Eingangssignal um 6 dB reduziert (halbiert) und damit ist die doppelte Eingangsspannung vor Verzerrung des Eingangslimiters von 10 V rms (± 14 V peak) möglich. Zum Schutz der Elektronik darf die Eingangsspannung von ± 15 V peak (ca. +22 dBu) niemals überschritten werden (dieser Pegel ist von kaum einer Kombination zu erreichen). Im Gegenteil: Wenn man die Eingangsspannung an den Verstärkermodulen reduziert, so ist der Lautstärkereger des Vorverstärkers nicht schon vor der 9-Uhr-Einstellung zu weit aufgedreht.

Leistungsreserven ohne Begrenzung

Trotz der hohen Verstärkerleistungen an diesen wirkungsgradstarken Systemen ist auch bei hohen Pegeln kein Limit festzustellen. Diese Kombination strotzt vor Kraft! Im Studiobereich benutzt man

- Preset Modus 4 ist für eine spezielle Anwendung vorgesehen, wenn mehrere dieser Bässe im Einsatz sind.

Die Frequenzweichen Presets 1-3 arbeiten mit jeweils einer Trennung mit einem 24dB/Oktave-Filter bei 80, 100 oder 140Hz.

SWS

-audio GmbH

Die Analogspezialisten

Dynavector

Stegenbachstrasse 25b - 79232 March
Telefon: 07665-9413706 - E-Mail: swsmail@t-online.de



Bild 6: Einstellmöglichkeiten des Bassmoduls

den Begriff »Headroom«: Das ist, vereinfacht gesagt, der Bereich zwischen dem am lautesten vertretbaren (bzw. genormten) Ton und der Grenze zu den Verzerrungen. Bei diesem Lautsprecher scheint dieser unbegrenzt vorhanden zu sein. Das ergibt eine Ruhe und Eleganz des abgestrahlten Klangbildes bei allen Lautstärken. Damit bietet diese Lautsprecherkombination eine weitere Faszination: Sie kann auch leise gut spielen.

Stereo-Abbildung (Bühnenstaffelung), Sweetspot

Die Bühnenabbildung der Musik stellen diese Lautsprecher immens gut dar. Diese Eigenschaft ist dem Koaxiallautsprecher zuzuordnen. Man spricht bei diesem Prinzip von einer Punktschallquelle. Aus dieser Abstrahlcharakteristik ergibt sich bei der korrekten Ausrichtung auf den Hörplatz nicht nur eine Bühne, die Links- und Rechtssignale akkurat orten lässt, sondern auch die Tiefe des Schallgeschehens. Schließt man die Augen, so sitzt man wie auf dem besten Platz bei einem Livekonzert. Durch den horizontalen und vertikalen Abstrahlwinkel der Koaxialtreiber von jeweils 110 Grad ist man beim Sweetspot nicht auf einen eng abgegrenzten Abhörplatz festgelegt. Je nach Aufstellmöglichkeit und Raumgröße funktioniert dieser für mehrere Personen, die nicht nur nebeneinander, sondern auch hintereinander sitzen können.

Wiedergabequalität bei verschiedenen Musikrichtungen

Bei vielen Lautsprecherpräsentationen von Lautsprecher-Besitzern, Händlern, Vertrieben oder Herstellern werden gerne nur bestimmte Musikarten (z. B. Rock, Pop, Jazz oder Orchester) vorgespielt. Ein Grund liegt sicherlich darin, dass vielen Schallwandlern bestimmte Darbietungen besonders liegen. Mit den Geräten von EUPHONIC ARCHITECT verhält sich das

anders: Alle Musikstile werden sehr gut wiedergegeben bzw. kann ich im Umkehrschluss keine Schwäche feststellen, selbst bei schwierig wiederzugebender Orchestermusik nicht. Schlechtere Aufnahmen werden zwar entlarvt; wobei es jedoch dieser Technik gelingt, selbst aus mäßigen Produktionen noch ein Maximum an Klangästhetik in den Hörraum zu zaubern.

Mit den folgenden Platten habe ich für diesen Bericht intensiv gehört:

Eric Clapton, »Blues Box« (siehe auch ANALOG 2/2012, Seite 58), Hieraus: „Riding With The King“



Seit seinem Erscheinen ist dieses Album (als Reissue) eine meiner Referenzen, wenn ich Musik auf neuem oder fremdem Equipment anhöre. Bei den Boxen von Klaus Bensinger war bereits beim ersten Titel klar: Die straffe Basslinie, die Gitarren, der Gesang der beiden Herren sowie auch die Hintergrund Sängerinnen mischen sich einerseits sehr homogen und andererseits kann man gleichzeitig jeder Handlung der Künstler im Klangbild folgen. Dem Zuhörer entkommt keine musikalische Nuance der weiteren Instrumente, die dezent, aber passend eingesetzt werden. Die Musik wird mit lebhaftem Charakter wiedergegeben, was aber zu keinem Zeitpunkt nervt. Die mittlere Lautstärke genügt für ein fulminantes Hörvergnügen.

The Sonny Clark Memorial Quartet: »Voodoo«



Diese Schallplatte wurde von unserem A A A - Mitglied Ralph Wißgott beim »Analog-Forum« 2018 im AAA-Workshop-Raum auf genau diesen Boxen vorgeführt. Es handelt sich um eine sehr beeindruckende Aufnahme von Jazzmusik. Vor allem, was das Schlagzeug betrifft. Exemplarisch ist der Titel „Voodoo“. Hier in einer Dynamik und Brillanz wiedergegeben, die den Zuhörer verwundert und gleichzeitig verzaubert: Kaum zu glauben, dass hier eine Schallplatte läuft! Jede noch so filigrane Verästelung der Instrumente wird dargestellt, im groben und im feinen Ton. Die „Studio 2“ schütteln die Musik lässig aus dem Ärmel, egal bei welcher Lautstärke. Selbst wenn man so weit aufdreht, dass es an die Originalpegel heranreicht, gelingt das Klanggeschehen völlig unangestrengt.

Shawn Mendes: »MTV Unplugged« (siehe auch ANALOG 1/2019, Seite 45)

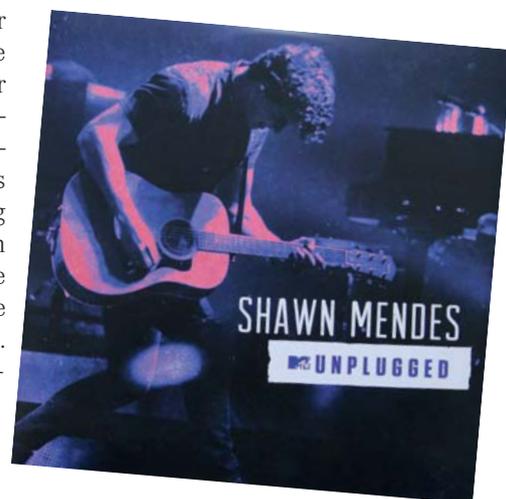


Bild 7: Verstärkereinheit des Satelliten

Hier stimmt die Devise: Live ist Live! Wie in meiner damaligen Rezension beschrieben, ist das Publikum der Chor. Dazu der Sänger mit seiner Gitarre, Schlagzeug, Klavier und ein paar Streicher. Bei diesem Album ist es eine Pflichtübung, den Lautstärkesteller auf Originallautstärke zu bringen. Sicherlich hatte das Dabeisein bei diesem Konzert seinen Charme; diese Aufnahme bringt jedoch mit dem Set von EUPHONIC ARCHITECT den Live-Charakter in den Hörraum! Es ist die »Magie des Ganzen«, was den Unterschied ausmacht, es ist das Eintauchen in ein »Fullsize-Erlebnis«, was in dieser ausgewogenen Tonalität mit kaum einer anderen Lautsprecherkombination gelingt, die ich kenne.

Ludwig van Beethoven: Symphonien Nr. 1-9, Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle (siehe auch ANALOG 2/2017, Seite 70)



Es ist für mich die 5. Symphonie, die, im M/S Verfahren aufgenommen, einen besonderen Genuss darstellt. Ich habe sie gar nicht mal sehr laut angehört, weil die Aktivboxen von EUPHONIC ARCHITECT bereits bei gehobener Zimmerlautstärke vermögen, ein komplettes Klangbild abzuliefern. Gerade hier zeigt sich, dass es auch nachbar- und ohrenschonend zugehen kann. Die Bühne wird realistisch aufgezogen, die Ortbarkeit der Instrumente ist von wunderbarer Art. Es macht Spaß, im Kopf zwischen der geschlossenen Orchesterdarstellung und dem Hineinhören auf besondere musikalische Ereignisse hin und her zu schalten. Natürlich kommt der Klang auch hier mit Vollgas um die Ecke. Wenn man jedoch einmal bei einem Livekonzert die Augen schließt, fällt auf, dass auch hier bei Orchestermusik „klare Kante“ gezeigt wird: Denken Sie an filigrane Geigen,

aber auch an bombastische Finale: Solch mitreißenden Charakter gibt es mit diesen Lautsprechern im Wohnzimmer!

Dynamik, Schnelligkeit, Timing, Tonalität

Die superbe Tonalität funktioniert von jedem Tonträger, einen guten Zusprieler vorausgesetzt. Maßstäbe setzt die ungebremste Fähigkeit zur Dynamik sowie eine völlig punktgenau dargebotene Präsenz (Timing und Schnelligkeit) der Musik. Diese Lautsprecherkombination verschmiert nichts im Klangbild.

Bei all der Analysefähigkeit kann ich diesen Boxen allerdings nicht nachsagen, dass das musikalische Spektrum zerfallen würde, es wird nicht sezziert oder zerstückelt: Die Harmonie, zum Beispiel eines Orchesters, bleibt erhalten. Trotzdem kann man gleichzeitig in die Staffelung von Instrumentenaufstellung oder Chören „hineinsehen“. Bei guten Aufnahmen geht das frappierend echt ans Original heran. Ein Beispiel sind Sänger, die in großer Echtheit im Stereobild generiert werden. Was mich sehr positiv stimmt, ist der Faktor, den man gerne mit dem Satz umschreibt, dass man seine Musiksammlung neu entdecken kann: Hier trifft er zu. Die Speaker von EUPHONIC ARCHITECT schaffen es, aus vielen Aufnahmen das Wesentliche herauszuarbeiten oder musikalische Feinheiten aufzuzeigen, die mit vielen anderen Hörkombinationen schlicht nicht darstellbar sind.

Kontakt, Hörmöglichkeit, Preis

Ich empfehle, unbedingt einen Termin beim Hersteller in Waghäusel zu vereinbaren. In mehreren Vorführräumen findet man Systeme verschiedener Klassen; so auch dieses hier vorgestellte. Sie können gerne eigenes Musikmaterial mitbringen. In der hier beschriebenen Ausführung kosten die Lautsprecher pro Paar 23.800 €. Kontakt: <https://ea-listen.com/ea-listen/de/>



Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



Von Claus Müller

Es gibt immer wieder Gespräche mit Gleichgesinnten über die Qualität der Schallplatten, bei denen ich höre, dass „früher alles besser“ war. Meist endet dies in einem Rundumschlag: Das Mastering, die Lackfolie, die Pressung, der Kunststoff selbst, alles ist seit dem Beginn des aktuellen Vinylbooms angeblich schlechter geworden. Ehrlich gesagt lasse ich es mittlerweile sein dagegenzuhalten, weil ich selbst bei Beispielen von wirklich guten Platten noch berichtigt werde: „180 g braucht doch kein Mensch“ ist eine gerne gegebene Antwort. Naja, wenn es diese Platte aber nur so gibt...

Lange Rede – nach dem siebenten Durchlauf unseres Quartetts will ich das erste Mal unsere Beurteilungen zusammenfassen. Wir haben bislang 28 Platten bewertet und jedes Kriterium fußt auf vier Einzelmeinungen. So setzt sich der Durchschnitt jeder Note aus 112 Einzelbewertungen zusammen. Bei unseren fünf Noten (eine Eins ist die Beste) sieht das dann so aus:

Bewertung	Durchschnitt 28 Platten
Musik	2,0
Klang	1,8
Vinyl	1,5

Ok – Musik ist Geschmackssache. Immerhin wurden wir trotz unterschiedlichster Musikstile und -geschmäcker überwiegend mitgerissen und gaben im Schnitt eine 2,0. Beim Klang, der eine ordentliche Studioarbeit sowie die Herstellung des Masters beinhaltet, landen wir bei einer 1,8. Das Vinyl selbst, was die Beschaffenheit des Kunststoffes nach dem Herstell- und Verpackungsprozess bedeutet (Klicks, Pops, Laufgeräusch der Nadel, planes Aufliegen usw.) kommen wir auf die Note 1,5. Ich möchte in diesem Fall nur noch die Zahlen sprechen lassen und ein Lob an die Macher aussprechen!



Chic: »It's About Time« (2018)

Von Jürgen Ehrlich

Silvester 1977/78: Bernard Edwards und Nile Rodgers standen an der Backstage-Tür zum »Studio 54«, da sie kurzfristig von Grace Jones zur Silvesterparty in den Club eingeladen worden waren. Trotz dieser Einladung verwies der unfreundliche Türsteher die beiden mit einem „Fuck off“. Dies zum Anlass nehmend, sangen die Freunde anschließend in Rodgers Appartement „Fuck off - Le freak, c'est chic“, woraus später im Studio ein radiofreundlicheres „Freak out - Le freak, c'est chic“ wurde, das um die Welt ging... Soweit die Geschichte.

Als ich letztes Jahr kurz vor Silvester in der Vorhalle des legendären »Studio 54« stand, kam mir diese bereits bekannte Geschichte in den Sinn, die sich hier vor gut 41 Jahren abspielte. Denn meine allererste »Super Sound Single« (Maxi-Single) war „Le Freak“, und sie ist immer noch in meinem Besitz.

Nun halte ich das aktuelle Studio-Album von Chic in den Händen - nach 25 Jahren entschloss sich Nile Rodgers wieder unter dem Label CHIC ein Album zu veröffentlichen. Nach etlichen Produktionen für Unmengen von Stars, Auftritten in TV und Film nahm er sich nun Zeit für seine »Roots«. Chic ist eine Legende - allein die Basslinie von „Good Times“ half dabei, ein ganzes Musikgenre (HipHop) zu schaffen. Kein Wunder also, dass Nile auf seiner neusten Produktion namhafte Künstler aus den Bereichen HipHop, R&B, Dance und Jazz einlud. Hier in der Reihenfolge ihrer Auftritte auf dem Album: Mura Masa, Cosha, Vic Mensa, Nao, Craig David, Stefflon Don, Lunchmoney Lewis, Philippe Saisse, Hailee Steinfeld, Lady Gaga, Elton John und Emeli Sandé. Und so, wie die Liste der Künstler es verspricht, geht die Party ab - Titel wie „Boogie All Night“, „Do You Wanna

Nile Rodgers: Gitarre und Gesang

Kimberly Davis: Gesang

Folami: Gesang

Jerry Barnes: Bass und Gesang

Russell Graham: Tasteninstrumente und Gesang

Richard Hilton: Tasteninstrumente und Gesang

Bill Holloman: Saxofon

Steve Jankowski: Trompete

Dan Moretti: Saxofon

Curt Ramm: Trompete

Ralph Rolle: Schlagzeug und Gesang

Brandon Wright: Saxofon

Gastmusiker: Mura Masa, Cosha, Vic Mensa, Nao, Craig David, Stefflon Don, Lunchmoney Lewis, Philippe Saisse, Hailee Steinfeld, Teddy Riley, Lady Gaga, Elton John, Emeli Sandé

Aufnahmeorte: Abbey Road Studios, Village Recorders, Polar Studios, Power Stadion NYC, Matrix Studios, Esoteric Sound & Le Crib Studios

Veröffentlichung: September 2018

Label: VIRGIN/EMI, LP, 33 rpm

Spielzeit: 38:58



Party“, „Dance My Dance“ und „Dance With Me“ sprechen eine deutliche Sprache, diese Scheibe ist tanzbar... Hier und dort kommt der typische „Chic-Rhythmus“ zum Tragen, gepaart mit einer 80iger und 90iger Hookline. Lady Gaga brilliert mit dem Chic-Klassiker „I Want Your Love“, der als einziger an grandiose Tage erinnert. Allerdings kommt diese Scheibe nicht an die musikalische Qualität des 1978iger „C'est Chic“- oder des 1979iger „Risqué“-Albums heran.

Wenn ich schon von Qualität schreibe, dann frage ich mich, wo ist der warme und weiche Sound der glorreichen Tage geblieben? Bei der vorliegenden Scheibe wohl völlig vergessen... Mal abgesehen davon, dass es sich sicherlich um eine digitale Produktion handelt, könnte man durchaus auch digital diesen guten alten Sound wiederbeleben. Nur leider wurde dies nicht berücksichtigt. Stattdessen quälen schrille, spitze Stim-



Hall Studio 54

men und unnatürliche Dynamikkompression den Gehörgang. Selbst nach mehrmaligem Hören mit vier unterschiedlichen Setups (auch in MP3-Form) fällt dies immer wieder auf und deswegen gibt es von mir klanglich einen deutlichen Punkteabzug. Nile: „Nicht alles was geht, sollte man auch machen“ – sorry Guy, that´s Bullshit...

Das Vinyl selbst als auch die Aufmachung des Gatefold-Covers sind hingegen erstklassig. Insgesamt hat sich Nile Rodgers nach 25 Jahren insbesondere bei der Auswahl seiner Gast-Musiker viel Mühe gegeben, musikalisch durchaus stimmig mit Referenzen an damalige Chic-Zeiten. Leider dabei klanglich nur Mittelmaß.

In den Liner Notes schreibt Nile: „Especially the ones that make it up to the stage for the „Good Times“ Studio 54 tribute“. Der Kreis schließt sich...

„Just come on down, to 54 – find a spot out on the floor“



Tribute Studio54

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	3	3	2	3	2,8
Klang	3,5	3	3,5	3	3,3
Vinyl	1	1	1	1	1,0


 ...supporting music

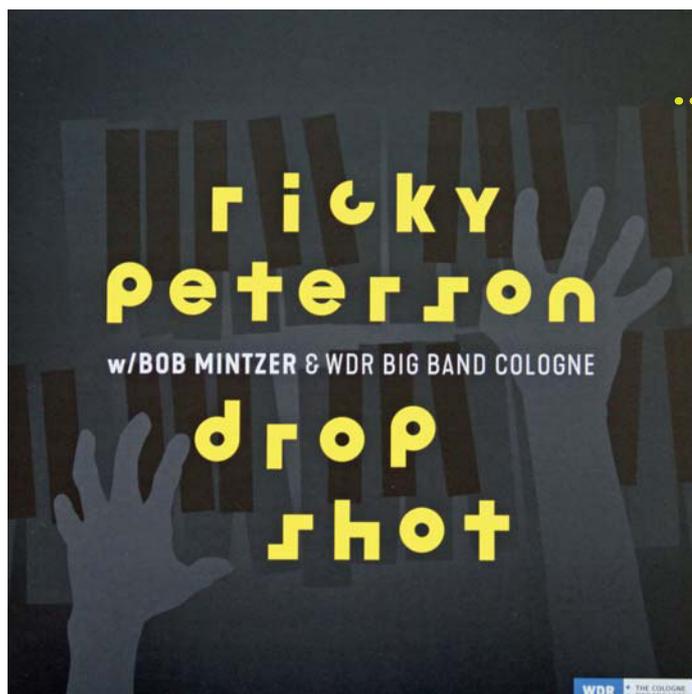
Händleranfragen erwünscht!



NEU!

MOONRIVER
AUDIO

fågelsång



Ricky Peterson: »Drop Shot« (2017)

Von Claus Müller

Die WDR Bigband ist unter der Leitung von Bob Mintzer auf Funky-Trip – was für eine Show! Mit Ricky Peterson an der HAMMOND »B3« ergibt das ein voluminöses, sehr ansprechendes Klangbild. Durch blitzsauber gespielte Stakkato-Einsätze bestimmen die Bläser verschiedener Couleur die Szene. Schlagzeug und Basslinie bilden das Fundament der acht ausgedehnten Stücke. Das schafft den Raum für umfangreiche Soli wie zum Beispiel von der E-Gitarre, die sich mit dem Saxofon und anderen Blasinstrumenten abwechselt.

Ein paar Songs enthalten Ricky Petersons Gesang, der sich passend in das Geschehen einfügt. Hier zeigt sich eine gut aufgelegte Profi-Truppe. Der Spaß an dieser Produktion wird ohne Wenn und Aber ins heimische Wohnzimmer transportiert. Dem kommt entgegen, dass diese Aufnahme sehr klar

Ricky Peterson: Hammond B3, Gesang
 Bob Mintzer: Dirigent und Arrangeur
 Paul Peterson: Bass, Hintergrundgesang
 Bruno Müller: Gitarre, Hintergrundgesang
 Gene Lake: Schlagzeug, Perkussion
 Patty Peterson: Hintergrundgesang
 WDR Bigband Köln
 Aufnahmedetails: September 2017, WDR Studio 4, Köln
 Label: LEOPARD (N 77055), LP, 33 rpm
 Spielzeit: 51 Minuten
 Besonderheiten: keine
 Preis: 19,- €

und direkt gelang. Ich kann mich der Energie und Magie, die dieses Album ausstrahlt, nicht entziehen. Wen sollte es wundern? Der US-Amerikaner Ricky Peterson stammt aus einer Musiker-Familie. Egal, welche Quelle man recherchiert, bei ihm geht es immer nur um Musik in Verbindung mit namhaften Persönlichkeiten: David Sanborn, Prince, George Benson, Phil Upchurch und Anita Baker, um nur die bekanntesten zu nennen. Dieses Album ist ein Lehrstück für Rhythmus einer Bigband mit 20 Musikern. Das wird nicht langweilig.

Somit kann ich einen Hör Tipp auch an diejenigen aussprechen, die normalerweise mit einer solchen Musik hadern: Eine gut gemachte Scheibe kann man immer hören, egal, welchem Genre sie entstammt.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1,5	1,5	2	1,6
Klang	2	2	1	1	1,5
Vinyl	1	2	2	1	1,5

Bei uns im
AUDIO FORUM
 spielt die Musik. Wie sonst
 nirgends auf der Welt

Wir wissen warum –
 nutzen Sie unser Wissen!

AUDIO
 FORUM

Koloniestr. 203
 47057 Duisburg
 Tel. 02 03 - 37 27 28
audioforum@audioforum.de
www.audioforum.de



Vocals: Van Morrison; Hammond Orgel: Georgie Fame; Electric Gitar: Ronnie Johnson;

Electric Bass: Nicky Scott; Double Bass: Alec Dankworth; Drums: Ralph Salmans;

Percussion & Drums: Geoff Dunn; Piano: Robin Aspland; Tenor Sax: Leo Green;

Baritone Sax: Pee Wee Ellis; Trumpet: Matt Holland; Flugelhorn: Haji Akbar;

Backing Vocals: Georgie Fame, Brian Kennedy, Pee Wee Ellis, Leo Green & Matt Holland

Label: LEGACY/EXILE, SONY MUSIC – 1997/2017

Platteninformationen: LP, 140g, 33 rpm MP3

Downloadcode

All Songs written by Van Morrison, recorded at Westland Studios, Dublin

Genre: Soul-Folk-Blues-Rock

Preis: ca. 20,- €

Van Morrison: »The Healing Game« (20th Anniversary Edition) (1997/Reissue 2017)

Von Sven Fandrich

George Ivan Morrison veröffentlichte im März 1997 »The Healing Game«. In den 90igern war »Van The Man« mit seinen sechs Alben kommerziell recht erfolgreich. Sicher nicht zuletzt aus diesem Grund sollte im September 2017 die 20th Anniversary Edition von »The Healing Game« mit Bonustracks erscheinen. Nur leider wurden die angekündigten Veröffentlichungen ein ums andere Mal verschoben. Dass es eineinhalb Jahre dauern würde, bis ich die »20th Anniversary Edition« in den Händen halten sollte, hätte ich mir nicht träumen lassen. Zum Zeitpunkt der Ankündigung lagen die Angebote für das `97er Album bei DISCOGS in »Near mint«-Qualität deutlich über 250 €. Würde man dieser Ankündigungsstrategie Absicht unterstellen, kann man nur den Hut ziehen. So waren alle Interessierten in Lauerstellung und auf »Van The Man« fokussiert. Da ließen sich in dieser Zeit eine Menge neuer Veröffentlichungen vom Meister unter die Käuferschaft bringen, zumal sich Van da gerade wohl in der produktivsten Phase seiner gesamten Karriere befand.

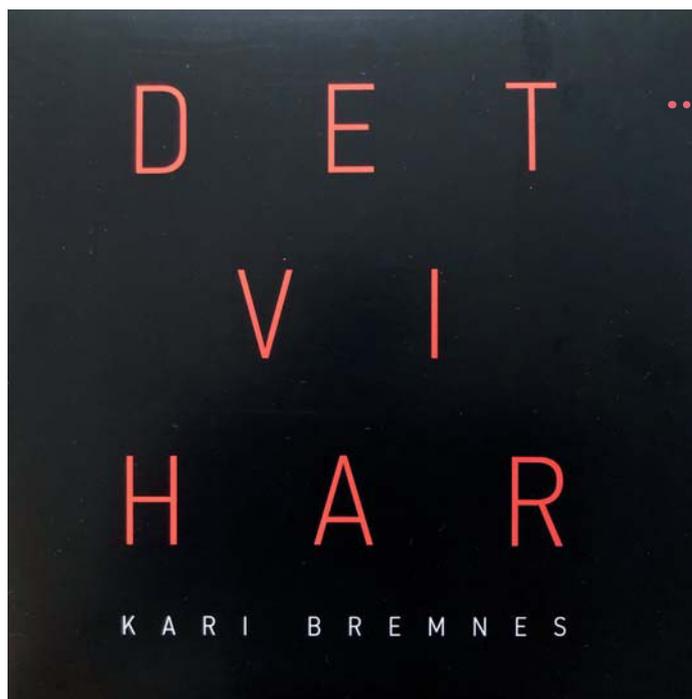
Ich persönlich hoffe auch auf die Wiederveröffentlichung von Vans »Back on Top«. Für mich auch ein überragendes Werk des »Man in Black«. Mit »The Healing Game«, seinem aus meiner Sicht homogensten und doch spannendsten Albums, fand er in den 90igern zurück zu seinen Blueswurzeln. Mit vielfältiger Instrumentierung und phänomenalem Background-Gesang lieferte Van Morrison, der auf diesem Album so wunderbar knurrt, viele schöne bluesige und soulige Momente. Musik und Text aus seiner Feder ergeben in Kombination eines, wenn nicht sogar das beste Album auf seinem bis dahin schon erfolgreichen Weg. Die Aufnahmen vermitteln trotz reiner Studioarbeit ein gewisses Live-Feeling. Das gelingt zum einen, weil Morrison mit seinen Musikern perfekt harmoniert und zum anderen die Produktion auf Studioperfektion verzichtet und dabei eher

auf das gemeinsame Agieren der Musiker setzt. So entstand ein Werk wie aus einem Guss. Die häufig prominenten Saxofone verleihen der Musik eine angenehm jazzige Note und der Orgeleinsatz stellt den Bezug zum Blues her. Der Schwung von »Rough God Goes Riding«, »Burning Ground« oder »It Once Was My Life« steht den ruhigeren Nummern wie »Fire In The Belly«, »Waiting Game« oder »Sometimes We Cry« gegenüber, wobei die Mischung hier derart perfekt glückte, dass man jedem Titel gespannt folgt und nach dem Titelsong »The Healing Game« mit der Gewissheit zurückbleibt, einem Meisterwerk gelauscht zu haben. Sicher eine der besten Scheiben der 1990er Jahre und für mich immer noch sein Meisterwerk.

Die nun auf dem Teller rotierende Scheibe ist eine 1:1-Kopie des Originals, was die Anordnung der Songs betrifft. Bonustracks gibt es nicht, die hätten auch keinen Platz gefunden, da die Platte bis dicht an das Label geschnitten ist. Was jedoch sehr schade ist, ist der gegenüber meinem Original recht dumpfe und dynamikgebremste Klang des auf 140g gepressten Werkes. Keine Ahnung, was da schiefgelaufen ist. Die Anbieter auf DISCOGS wird es freuen, so werden die angebotenen Originale aus 1997 nicht so stark an Wert verlieren. Die Fertigung geht mit ein paar Nebengeräuschen noch so in Ordnung.

Dem Spaß an der Musik tun die kleinen Wermutstropfen jedoch keinen Abbruch.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1	1	2	2	1,5
Klang	2,5	3	3	3	2,9
Vinyl	2	2	2	2	2,0



Kari Bremnes: Gesang
Bengt E. Hanssen: Pianist/Produzent
Børre Flyen: Trommel
Børge Petersen-Øverleir: Gitarre
Hallgrim Bratberg: Gitarre
Petter Waldemar Nohr Unstad: Bass
Sondre Meisfjord: Bass - #7
 Label: INDIGO, LP, 33 rpm
 Spielzeit: 46:52

Kari Bremnes: »Det Vi Har« (2017)

Von **Andreas Besch**

Diese Platte ist wie ein guter Wein. Gefühlvoll, rund und die Songs harmonisch aufeinander abgestimmt. Und sie ergibt eine sehr gute Note, die sich bei mehrmaliger Verköstigung entfaltet. Ich habe es selten erlebt, dass mir erst nach mehrmaligen Hören ein Doppel-LP-Album so gut gefällt.

Dabei kommt schon das Album-Cover mit seiner ganzen Aufmachung sehr engagiert und hochwertig daher. »Det Vi Har« wurde ausschließlich in norwegischer Sprache eingesungen. Jedoch gibt es für den interessierten Hörer auf dem Booklet die deutsche Übersetzung der Originaltexte. Bei dieser hat man sich auch viel Mühe gegeben, die Poesie und die Stimmung der Originaltexte mit zu transferieren. Und zu guter Letzt gibt es anstatt eines Download-Codes noch eine CD mit sämtlichen Titeln dazu.

Schon der erste Titel „Det Kunne Skjedd“ gibt dem geneigten Hörer durch das Klavier-Intro einen wunderbaren Vorgesmack auf das Gefühl von Weite und Erhabenheit. Diese Melancholie zieht sich dann, niemals langweilig werdend, durch das komplette Album. Mit einem Blick fürs Wesentliche werden Geschichten von Sehnsucht, Trauer und Zuversicht in intensiver Stimmung dem Hörer nahegebracht.

Das 180 Gramm Vinyl spielt absolut rauschfrei, glockenklarer Klang mit außerordentlichem Tiefgang und High End-Ambitionen. Jeder Titel verbreitet eine eigene Atmosphäre durch strukturierte Anordnungen und eine individuelle Fassung. Kein Titel

ähnelt dem anderen und dennoch ergibt sich am Ende der elf Stücke ein wunderbares Kleinod dieser Ausnahmekünstlerin. Die Platte ist eher für den abendlichen ruhigen Genuss gedacht, für Menschen, die sich auch an der Stille erfreuen können und die Zeit aufbringen zuzuhören. Dabei muss allerdings auch erwähnt werden, dass beim Einsatz von Synthesizern nicht gespart wurde. Dem Album mit seinen emotionalen betörenden Beats tut dies jedoch keinen Abbruch.

Ganz sicher ist dieses Album eine klare Empfehlung für alle Hörer mit einem Sinn für ein gutes Glas Wein und einer ordentlichen Portion an norwegischer Soundästhetik.

Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept, Einführungstext: Claus Müller
 Quartettkarten: Jürgen Ehrlich, Claus Müller

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2,5	2	2	3	2,4
Klang	2	2	2	3	2,3
Vinyl	1	1	1	1	1,0

100 Jahre später - Design trifft Klangtuning

100 Jahre »Bauhaus« - daran kommt ein Industriedesigner wie Frank Levin von LEVINDESIGN natürlich nicht vorbei.

Von Michael Vorbau

Da bot sich ein TRANSROTOR »Fat Bob« - der ja schon für sich ein Designobjekt darstellt - idealerweise an. Plattenteller, Motorgehäuse und Tonarmbasis - stellvertretend für die »Bauhaus« Grundformen: Kreis, Dreieck und Quadrat. Und das natürlich vereint mit den drei Grundfarben des »Bauhaus«: Blau, Rot, Gelb.



Die Tellerplatten in ihren möglichen Farben sowie deren Carbon-Rückseite



Ich bin zugegebenermaßen ein ziemlicher »Bauhaus«-Verehrer und von daher auch ein großer Fan einiger HiFi-Komponenten von BRAUN, aber auch das 100-jährige Bestehen dieser Institution konnte weder meinem Portemonnaie noch meinem Konto einen »Fat Bob« nach »Bauhaus«-Manier beschere. Dagegen die Tellerauflagen, die lagen im Bereich meiner pekuniären Möglichkeiten. 225,- € sind für eine Tellerauflage von LEVIN-DESIGN fällig. Dafür bekommt man aber auch ein durchaus innovatives Teil. Die Tellerauflage ist zwar nur 2,5 mm dick, **ist aber aufwendig dreischichtig aufgebaut. Die unterste Schicht, die unmittelbar mit dem Plattenteller in Berührung kommt, besteht aus einem dunklen Carbon-Fundament, das für Stabilität und plane Lage sorgen soll. Die mittlere Schicht bildet ein weiches, resonanzminimierendes Material. Als letzte Schicht folgt das gefärbte, feine Rinder-Nappaleder.** Darauf kommt dann die Schallplatte zu liegen. LEVIN-DESIGN empfiehlt ja, bei Nichtbenutzung die Tellerauflage umzudrehen, damit die »Abspielseite« vor Staub und Lichteinfluss geschützt ist.

Damit hätte man die dunkle Carbonseite meistens oben. **Dieser Empfehlung kann ich natürlich leider nicht folgen, schließlich will ich die Farbe ja sehen, für die ich mich entscheiden musste,** und die sehe ich ja nur, wenn eben keine Platte aufliegt. Somit muss ich natürlich dem Leder auch eine gewisse Pflege zukommen lassen. Kim Levin ließ mich wissen, man solle das Leder mit einem Lederfett oder einer Ledercreme pflegen. Es versteht sich von selbst, dass man da jetzt nicht so vorgeht wie beim Schuhputzen. Das Fett sollte so dünn aufgetragen werden, dass es vollständig vom Leder aufgenommen wird und die Schallplatte nicht durch Fettrückstände verschmiert wird.

Ich habe mich für eine rote Tellerauflage entschieden. Nicht nur, weil es meinen BRAUN PS 500 (mit SHURE

»M97«) noch besser zur Geltung bringt, sondern weil ich in meinem Hörzimmer auch ein paar andere rote Farbelemente habe. Nun habe ich allerdings nicht nur *einen* Plattenspieler. Sollte ich mich noch für eine zweite Tellerauflage entscheiden, dann wäre sie gelb. Kim Levin hat mir erzählt, wie sehr man bei den Farben darauf achten muss, dass sie wirklich nach jeder Bestellung immer den gleichen Farbton geliefert bekommen: „*Da kann es dann schon mal passieren, dass anstatt einer gelben eine eher orange Partie ankommt*“. Offenbar nicht ganz einfach für den Hersteller, wirklich immer wieder den gleichen Farbton zu treffen. Ich habe die rote Tellerauflage auch auf einem REVOX »B750« (mit SHURE »V15 Type IV«), einem DUAL 1229 (mit Shure »V15 Type V«) und einem KENWOOD »KD-8030« (mit DENON »DL-103«) ausprobiert. Als Phono-Pre habe ich den »Le Petit« von MONK AUDIO genutzt, der mich mit drei Eingängen verwöhnt und sich von MM auf MC umschalten lässt.

Ich bin ja doch jedes Mal aufs Neue überrascht, dass sich Klangunterschiede und auch Klangverbesserungen durch Wechseln der Tellerauflage ergeben. Das liegt offenbar daran, dass man ja nicht unmittelbar sehen kann, was da aktiv passiert, mechanische Resonanzen und

mechanisches Dämpfen in diesem minimalen Bereich zwar nicht für uns, für eine Abtastnadel aber offenbar schon »fühlbar« sind, bedenkt man die geringe Auflagefläche und die empfindliche Aufhängung eines Nadelträgers. Bei meinem KENWOOD »KD-8030« empfand ich es übrigens als vorteilhaft, den VTA anpassen zu können, aber meine vorherige Tellerauflage ist auch doppelt so dick wie die Levin'sche.

Klangliche Erfahrungen: Als sehr angenehm habe ich das Bändigen und Straffen des Basses empfunden. Bei vielen Platten konnte ich auch einen erweiterten Detailreichtum feststellen. Bei allen abgespielten Platten habe ich eine Verbesserung des Klangeindrucks wahrgenommen, auch wenn ich nicht immer im Einzelnen erklären kann, was es genau war. Aber spätestens, wenn ich die Levin'sche Tellerauflage wieder weggenommen und die alte Tellerauflage wieder benutzt habe, hatte ich sofort das Gefühl, mir fehlt etwas.

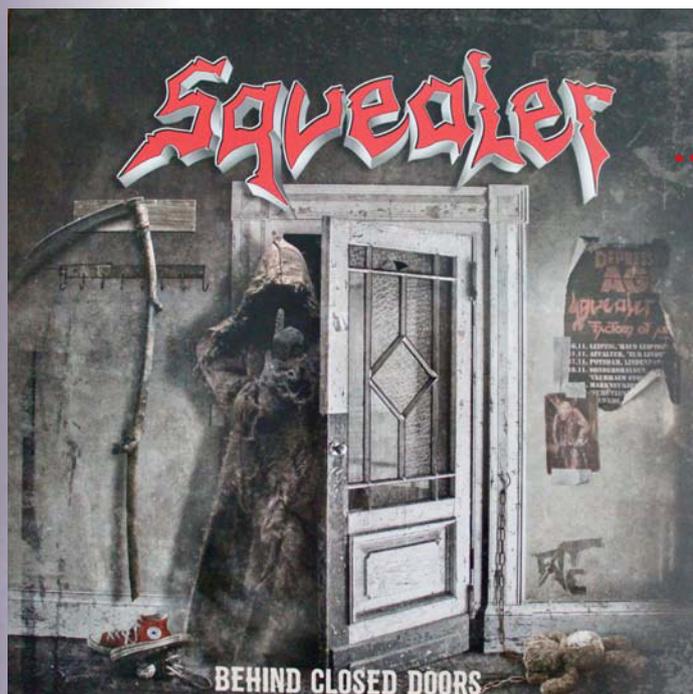
Eine tolle Sache! Klanglich eine Empfehlung und eine optische Aufwertung der Anlage durch einen interessanten Farbfleck, der üblichen Plattenspielern fehlt.

Fotos: Michael Vorbau und Levin Design



Fat Bob S Bauhaus-Plattenspieler

Farbige Tellerplatte belebt den Braun PS 500



Gitarren: Lars Döring, Michael Schiel

Gesang: Sebastian Werner

Bass: Manuel Roth

Schlagzeug: Daniel Schild

Backing Vocals: Andreas Berger, Tobias Maus, Heinrich Hehl

Weitere Gastmusiker: Ingmar Klippert/Keyboards, Roland Grapow/Gitarre, Luna Mei Döring/Viola & Violine, Dirk Lindemann/Editing

Label: PRIDE & JOY PJM 11374, LP, 33 rpm

Aufnahmedetails: Studio »Die Tonbox Rossdorf«

Laufzeit: 49:28 Minuten

Besonderheiten: Auf 300 LPs limitierte Vinylausgabe

Preis: 23,- €

Klang: 1

Musik: 1

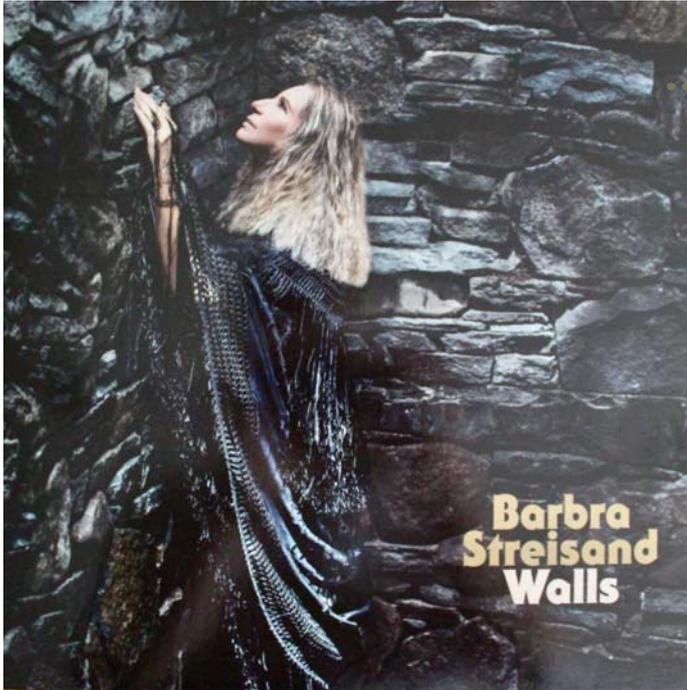
Squealer: »Behind Closed Doors« (2018)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Jetzt gibt es was auf die Ohren. Seit 1990 mit dem Mini-Album »Human Traces«, beglücken uns die harten Männer mit einer ordentlichen Dosis Metal oder »Trash-Metal«. Eine Schublade muss ja herhalten. »Behind Closed Doors« ist das achte Album, das es seit 1990 geschafft hat, veröffentlicht zu werden, das 9., wenn man »Human Traces« dazuzählen mag. 10 Jahre liegen zwischen dem Vorgänger »The Circle Shuts«, bei dem ich es durch eine kleine technische Arbeit ins Booklet gebracht habe, und dem neuen Album »Behind Closed Doors«. *Squealer* sind eine deutsche Band, die in Hessen beheimatet ist. Sie hat eine bewegte Vergangenheit, hat sie doch einen ihrer Hauptprotagonisten, den Vocalisten Andy „Henner“ Allendörfer, durch einen Unfall verloren, das war Mitte der 2000er. Für eine Band aus normal Berufstätigen ist es eine Leistung, ein Album zu machen. Und so dauert es schon mal länger. Da der Gitarrist Lars Döring einen Ort weiter wohnt, begegnet man sich halt: „Du, wir haben das neue Album auch als Vinyl herausgebracht“. Den Hoto freut es, und so habe ich mir eins von 300 Alben gekrallt. Das Album hat 10 Stücke, eigentlich 11, aber auf der Vinyl-LP fehlt leider das Intro „Madnecessity“, das aber zumindest digital beim Audio-Rip mitgeliefert wurde. Ob man dieses Album hinter geschlossener Tür hören sollte, liegt wohl an den Menschen, die sonst noch im Hause leben, denn Metal –oder »Trash«– ist nicht immer jedermanns/fraus Sache. Ordentlicher schneller Rhythmus mit Growling-Gesang und dann melodios, so geht es dann los mit dem Titletrack „Behind Closed Doors“. „Time goes by“ ist ein Grund, weshalb ich so ungern in Genres

denke, ich finde ein richtig geiler Rock-Song. Das ist definitiv nicht abwertend gemeint, die Nummer macht Spass. Schon mal im Traum erschossen worden? „Dream Shot“ kommt kurz, schnell und prägnant daher. Die Musik treibt voran und nach 4:42 Minuten ist der gar nicht so kurze Traum vorbei. „Foolish Man’s Invasion“ befasst sich mit dem, was wir in den letzten Jahren immer mehr zu sehen bekommen. Die Idioten übernehmen das Ruder. Das nervt nicht nur Barbra Streisand, nur dass das musikalische Mittel ein anderes ist. Dunkler Gesang, ordentliche Drums, ordentliche Gitarren, eben was auf die Ohren, mit Inhalt! „Into the Past“ möchte man da schon fast als Ballade bezeichnen. Deutlich geringeres Tempo, aber heavy sind wir hier immer noch. Nach „Brainwash“, einem kurzen und knackigen Stück, folgt „Fate“, das zu einem meiner Favoriten gehört. Eine schöne Hardrock-Nummer mit tollem Gesang. Hektisch oder trashig wird’s, wenn es heißt: „Don’t Be The Slave Of The Modern World Maniacs“, das wieder eine richtige Abräum-Nummer ist. „Worlds Collide“ und „M:O:T:M“ beenden das Album, wobei mir „M:O:T:M“ besonders gefällt. War hier musikalisch kurz der Man Of The Match ein gewisser Bach? Ich jedenfalls höre Bach ganz klar heraus. Oder bilde es mir ein, auch ein Art von Bildung, ist klar. Tolles Album, nichts für musikalisch Stehengebliebene. Ach du Schreck, ich habe diesmal gar nicht vorher gewarnt. Zu spät. Meine uneingeschränkte Empfehlung für Musik aus der Heimat (wer will hier den Hinterseer ?? Ich glaub es hackt!).

Foto des Covers: Hoto Hippen



Barbra Streisand: »Walls« (2018)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

77 Jahre, davon 57 Jahre, in denen es Tonträger mit Musik dieser Frau gibt. Ich selbst oute mich jetzt mal als großer Freund der Sangeskunst von Barbra Streisand. Ihre sehr warme Stimmfarbe hat mich schon immer zum Zuhören animiert. Klar, Streisand ist oft nur Interpretin, hat aber auch immer einmal an Songs mitgeschrieben. So auch bei »Walls«, ihrem im vergangenen Jahr erschienenen Album. 5 Fremdkompositionen stehen 6 Eigengewächse des Barbra Streisand-Teams gegenüber. An dreien von ihnen war Barbra selbst beteiligt. Nun stellt sich die Frage: Muss man mit 76 Jahren (zum Zeitpunkt der Aufnahme) noch ein Album aufnehmen? Barbra braucht die Musik zum Verarbeiten. Die aktuelle politisch-gesellschaftliche Lage macht ihr zu schaffen. Und so hat Frau Streisand mit Songs von Lennon-Ono - „Imagine“- sowie Thiele-Weiss - „What A Wonderful World“- gleich mal das Kunststück fertiggebracht, diese zu kombinieren. Mit viel Wärme und Gefühl ist der dritte Song ausgestattet. Frau Streisand kann spielend zwischen diesen Songs hin und herspringen. Startet mit „Imagine“, um dann in die wunderbare Welt zu gelangen und Retour. Schöne Nummer. Schon „What’s On My Mind“ und „Don’t Lie To Me“ zeigen, dass sie es immer noch kann, singen. Man kann aber auch hören, dass sie kontrollierter singt. Die Sprünge in der Dynamik gehen nicht mehr so flott vom Stimmband. Barbra lässt sich Zeit, um dann doch recht hoch zu kommen. Auch im rockigeren zweiten Stück kann man das hören, wer genau hinhört,

Leonardo Amuedo und Tariah Akoni: Akustische Gitarren

Tim Pierce: Elektrische Gitarre

Mabvuto Carpenter, Missi Hale, Tiffany Palmer, Annie Boscoe, Lucy Woodward, Jonas Myrin, John Shanks (spielt auch alles-fast!), Kenneth Edmonds, Michael McDonald: Background-Stimmen

Nathan East: Bass

Walther Afanasieff, Blake Slatkin, Clay Perry, Desmond Child: Tasteninstrumente

Walther Afansieff, Keith Gretlein: Programming

Aufnahmedetail: Mastering durch Vlado Meller

Label: SONY, LP, 33 rpm

Laufzeit: 48:05 Minuten

Preis: 25,- €

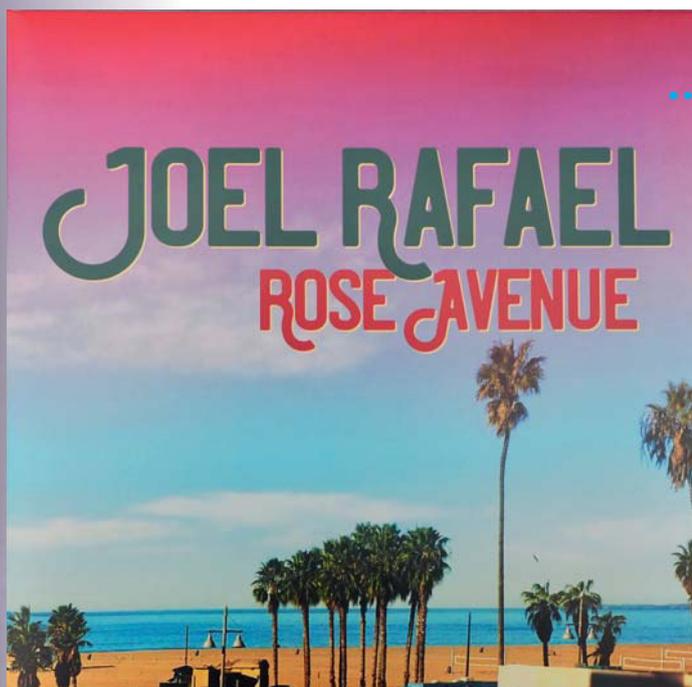
Musik: 1-2

Klang: 2

kann bei „Don’t Lie To Me“ aber auch eine leichte Brüchigkeit der Stimme erahnen. Schaden tut es allerdings nicht. Diese Klasse erreichen auch viele junge Talente bei weitem nicht.

Aber zurück zum Thema: Donald Trump ist auch bei ihr allgegenwärtig. „Walls“, ja, ja, „Niemand hat vor, eine Mauer zu bauen“. Abgesehen von Donald, der macht damit sogar Wahlkampf. Die Stärke von „Lady Liberty“ appelliert an das Gute des amerikanischen Geistes, der wohl ein wenig abhanden gekommen ist. „What The World Needs Now“ eine Burt Bacharach/Hal David-Song schlägt in eine ähnliche Kerbe. Liebe, süße Liebe. Auf den Punkt singen und betonen wie bei „Love’s Never Wrong“, eher poppig wie bei „The Rain Will Fall“, oder Stimme und Piano beim Anfang von „Take Care Of This House“, das dann mit dunklen Streichern untermalt wird. Barbra begleitet mich beim Musikhören von Anfang an, und so war es an der Zeit, nach Jahren wieder mal was von ihr zu kaufen. Seite 1 hat zum Ende Rillengeräusche, der Rest ist tadellos, daher für die Pressung »nur« eine zwei. Musikalisch, okay, da bin ich bei Barbra ein Überzeugungstäter, mochte schon immer die Sängerin und Schauspielerin, die sich auch mit ihrem Umfeld befasst. Wer noch nicht so viel mit ihr zu tun hatte und am Album trotzdem Gefallen findet, dem empfehle ich »One Voice«, ein Benefiz-Live-Konzert in ihrem eigenen Garten(park). Immer wieder wunderbar zu hören.

Foto des Covers: Hoto Hippen



Joel Rafael: »Rose Avenue« (2019)

Von **Thomas Senft**

Manchmal bergen unverlangt an die Redaktion eingesandte Schallplatten ungeahnte positive Überraschungen - vor allem dann, wenn man glaubt, grundsätzlich schon alles zu kennen, was es an interessanten Musikstilen gibt.

Joel Rafael war mir gänzlich unbekannt, als ich sein neuestes Werk auf den Plattenteller legte. Ich hatte amerikanischen Westcoast-Mainstream erwartet, wäre aber auch nicht entsetzt gewesen, wenn er mir L.A.-Rockmusik serviert hätte. Was dann ertönte, war auf interessante Weise anders, freilich aus mir bekannten amerikanischen Stilelementen zusammengesetzt, aber dennoch eine ganz eigene Musik. Es tauchten die Melancholie eines James Taylor, die Einfühlsamkeit eines Jim Croce und das Erdige von Nashville in einem vor mir auf. Und ich fand alt Vertrautes in ganz Neuem. Inzwischen weiß ich, dass man jenen Musikstil, in dem Folk, Blues, Country- und Rhythm-and-Blues-Musik gleichsam verschmelzen, »Americana« nennt, und ehrlich, genauso klingt sie auch.

Joel Rafael: Gesang, akustische Gitarre, Klavier, Harmonica

Marty Rifkin: Bass, Pedal Steel, Dobro, Elektrische Gitarren, Mandoline

Edo Tancredi: Schlagzeug

Label: INSIDE, LP, 33 rpm

Besonderheiten: Pinkfarbenes Vinyl

Preis: 24,- €

Musik: 1

Klang: 2

Das ist auf dieses Album von Joel Rafael bezogen sehr positiv gemeint. Die Musik ist einschmeichelnd, ohne Mainstream zu sein, tiefgründig, ohne düster zu sein und im besten Sinne amerikanisch, ohne an Rodeo, Dosenbier und dicke Schlitten zu erinnern. Wundervoll komponierte Songs mit traumhaften Slide-Guitar-Soli erzählen von den Dingen, auf die es im Leben ankommt. Dabei stammen 9 der 10 Stücke aus Rafaels eigener Feder - schon möglich, dass es auch dieses Talent ist, das mich in den Bann gezogen hat...

Das ist das eigentlich Bestechende an Joel Rafaels Art Musik zu machen: Sie ist unpräntiös, möchte nicht mehr sein als sie vor-gibt und kommt nicht mit jener nervigen „Ich könnte, müsste, würde die schreckliche Welt verändern“-Attitude daher. Sie besitzt jene Poesie und Musikalität, die dann entsteht, wenn geradlinige Einfachheit sich mit glaubwürdigen Botschaften und echter Spielfreude zusammnut.

Die in pinkfarbenes Vinyl gepressten Rillen klingen ordentlich und überzeugen mit warmem Grundton-Fundament sowie stimmiger Instrumenten- und Stimmen-Differenzierung. Reinhören lohnt sich unbedingt.

Foto des Covers: Thomas Senft

MASTERBAND



The World of Heavy Percussion and Large Japanese Drums (2018)

Von Claus Müller

Es geht bis auf die Bauzeit meiner ersten Boxen in den 1980er Jahren zurück, dass es mir eine besondere Lust bereitet, diese mit Schlagzeugmusik zu testen. Besonderer Stoff war dafür die 1985 erschienene Platte »The Ondekoza - Devils On Drums« (Nektar: 680008). 1987 ging es dann mit der Doppel-LP »Super Drumming - Volume I« (BMG: 303 874) weiter, 1989 erschien Volume II und 1990 Volume III. Dann wurde es ruhig um Spezialplatten zum Thema Schlagzeug.

Nun kommt im Jahre 2018 der niederländische Ton- und Aufnahmeingenieur Fritz de With, Chef der Firma STS Digital (bzw. STS Analog), mit einem Tonband auf den Markt, das elf Stücke mit Schlagzeugmusik enthält. Und was passiert mit mir? Ich fühle mich in die 1980er zurückversetzt und lasse es auf meiner Anlage krachen. Die Stücke stammen von neun verschiedenen Schlagzeugern bzw. Trommel- und Perkussionsgruppen. Es handelt sich um Kompositionen, Improvisationen und traditionelle Stücke aus mehreren Kulturkreisen. Die Aufnahmen verfügen über jede Menge Dynamik und Raum. Was vom Tonband in den Hörraum transportiert wird, können Sie sich bestimmt vorstellen, wenn ich beschreibe, dass vom leisen Klopfen bis zum deftigsten Schlag auf das große Trommelfell alles geboten wird. Orientiert man sich beim Aufdrehen der Abhörlautstärke an den leisen Stellen, so wird an anderer



Aufnahmedetails: 2018, Mastered by Fritz de With, STS ANALOG

Label: STS Analog T6111180

Kontakt: <http://sts-digitalshop.nl/reel-to-reel/> oder info@sts-digital.nl oder Tel.: +3133 - 455 15 51

Spielzeit: 46 Minuten

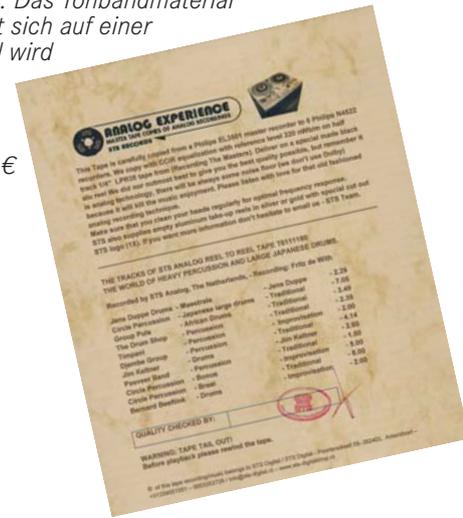
Technische Daten: Stereo, 1/4", 1/2 Spur, 38 cm/s, CCIR. Internationale Schichtlage: bitte vorgespult lagern.

Besonderheiten: Das Tonbandmaterial LPR 35 befindet sich auf einer Metallspule und wird in einem stabilen Karton geliefert.

Preis: ca. 250,- €

Musik: s. Text

Klang: 1



Stelle mächtig Luft bewegt. Wer nicht ganz so pegelfeste Lautsprecher besitzt oder einen etwas überdimensionierten Verstärker sein Eigen nennt, sollte sich lieber zuerst an den lauten Stellen orientieren. Das ist kein Witz, denn dieses Masterband »schiebt« ohne Limit. Diese Musik fegt die Anlage mit einer sagenhaften Impulstreue durch. Einzig der musikalische Inhalt dieser Zusammenstellung mag mich nicht so recht mitreißen. Klar, es handelt sich mehr um eine Demonstration als um eine inhaltlich stimmige Produktion. Das ist aber meine persönliche Meinung, Spaß

macht sie auf jeden Fall!

- | | |
|---|-------|
| 1. Jens Düppe Drums - Maestrale (Jens Düppe) | 02:29 |
| 2. Circle Percussion - Japanese large drums (Traditional) | 07:05 |
| 3. Group Puls - African Drums (Traditional) | 03:49 |
| 4. The Drum Shop - Percussion (Traditional) | 02:35 |
| 5. Timpani - Percussion (Improvisation) | 02:00 |
| 6. Djembe Group - Percussion (Traditional) | 04:14 |
| 7. Jim Keltner - Drums (Jim Keltner) | 03:00 |
| 8. Pasveer Band - Percussion (Traditional) | 01:50 |
| 9. Circle Percussion - Bonus (Improvisation) | 09:00 |
| 10. Circle Percussion - Braai (Traditional) | 08:00 |
| 11. Bernard Beeftink - Drums (Improvisation) | 02:00 |

Fotos: Claus Müller (www.stereoxl.de): Studer A807, linke Metallspule: www.tonbandspule.de

analog forum

K R E F E L D

12 Jahre Analog-Forum Krefeld

Am 02. und 03. November veranstalten wir unter dem Motto "analog berührt" das 33. Analog-Forum im Mercure Tagungs- und Landhotel Krefeld-Traar. Der Eintritt ist, wie immer, frei! Zwischen den Parkplätzen und dem Hotel bieten wir einen kostenlosen Shuttle-Service.

Folgende Aussteller/Marken sind bisher angemeldet:

- Acapella Audio Arts mit LaMusika
- A.H. Kunze - Vinyl
- AHP - Audiophile Hifi-Produkte
- analogetraeger
- Analog Tools und Martensen mit Ortofon, Wolfs Energie und Wolf von Langa
- Andy's Vinyl Paradies
- audioconcept Klaus Herrmann mit Holborne, Plinius und PMC
- Audiospecials mit Air Tight, Dr. Feickert Analogue und Horn Kultur
- Audio-Technica
- Audiotrade mit ATC-JL Audio, Copland und Pro-Ject
- Audiovertrieb A. Staltmanis mit Reed und Legat Audio
- Audition 6
- AURA Hifi mit Clearaudio, Creaktiv und Avantgarde Acoustics
- AVDesignHaus mit Micro-Seiki NL Tribute, Retro Sound Laboratory mit Dereleville, Stax, Dynavector, Ortofon, Legat Audio und Sommer Cable
- Axiss Europe
- Blumenhofer Acoustics mit Dr. Feickert Analogue, Trafomatic Audio, Bertram Audiocables, Reed, van den Hul, Trafomatic, Auris Audio und TEAC
- Cantano
- darklab
- DEiNFORMER
- Dodocus Design
- DRAABE Technologies
- Eternal Arts mit Eternal Arts, Bassocontinuo, EMT, Grundig, SME und Transrotor
- fastaudio
- Fenn Music Service
- Fidelity
- Hemiolia
- HiFi-Zeile Worpswede
- Hörzone
- Hr. Loos
- Input Audio mit audiostones, Croft, Harbeth Audio, Magnum Dynalab, Pure M, Transformer und Wand
- KlangLoft mit Rui Borges, Aries Cerat, Beaudiofull, O2A, Cube Audio und Stacore
- Lautsprung
- LEN Hifi mit J.Sikora, Rigit Float, Tonmechanik Berlin, Dynavector, Linnenberg, Horns, Gutwire, QLN und 5 degrees
- Levindesign
- Lyra
- MalValve
- Manger Audio mit SPL electronics, WSS-Kabel, Creaktiv, Primary Control und Lyra
- Martina Schöner
- Mbakustik
- MHW-Audio mit Levar
- MINT
- Musikammer
- Oracle Records
- Phonobar mit Vidocq, stst und Lehmann Audio
- Rike Audio
- Röhrenschmiede
- roger schult german audio lab und valeur audio mit roger schult german audio lab, Thorens, Ortofon, Sony, Shure, Vovox und valeur audio
- Sieveking Sound mit TW Acoustic, Audia Flight, Cardas Audio, Verity Audio, Quadraspire und Sieveking Sound
- So Real Audio
- Sperling Audio mit Sperling Audio, Blue Amp, Valvet und Silberstatic
- Stefan Würmer - Fair Audio Trade mit Audio Note, bFly audio und Isotek
- Stereokonzept
- STS Analog/Digital

- SWS-audio mit Musikelectronic Geithain, Dr. Feickert Analogue, Dynavector, Musikelectronic Geithain, Dr. Feickert Analogue, Dynavector und Dereleville Magic Mat
- Thorens
- ToneTool mit ToneTool, Amplifon, Bruder Jacob, Empire, Steinmusic und STUdo
- Tonzonen Records
- Vinylclean
- Walter Kircher Hifi
- Zapletal Akustik

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand: 05. Juli 2019. Änderungen vorbehalten. Sie finden aktuelle Infos auf unserer Website www.AAAnalog.de und im Forum unter www.analog-forum.de.

An diesem Wochenende sind etliche Workshops geplant:

- Uli Apel sagt: „Anschließen - pegeln - geniessen!“ Die Integration einer Bandmaschine in die Hifi-Anlage.
- Ansgar Sperling und Uli Apel zeigen unter dem Motto „Auf die Spitze getrieben“, wie man die Tonabnehmerjustage perfektioniert.
- Fritz de With fragt auf niederländisch/englisch: „how will a good recording sound like?“
- Sven Fandrich erläutert die Vorzüge eines Plattenbüglers
- Markus Bertram und Ralph Stens widmen sich dem Thema Raumakustik
- Ralf Wißgott stellt die nächsten „vinyl-en Highlights aus verschiedenen Genres“ vor
- Markus Berzborn präsentiert die Folge 3 und 4 der „vergessenen audiophile Perlen“
- Manfred Krug empfiehlt diverse Vinyl-Neuheiten

Die Firma **Sperling Audio** stellt freundlicherweise das Equipment für die Workshops zur Verfügung. Der Plattenbügler wird von **Hifistudio Wittmann** zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns recht herzlich dafür.

analog forum

K R E F E L D



02.11.+03.11.2019